

# Schicksalsort Gefängnis in der NS-Zeit am Beispiel der „Krümmede“ in Bochum

Alfons Zimmer

1.6.2018

## Persönlicher Zugang zum Thema

Die Entdeckung des Themas der „politischen“ Gefangenen in den beiden Bochumer Justizgefängnissen<sup>1</sup> zur Zeit der NS-Diktatur war für mich mit starker persönlicher Erschütterung verbunden. Die „Krümmede“ ist mein Arbeitsplatz. Als ich im Sommer 2013 erste Hinweise auf „nicht-kriminelle“<sup>2</sup> Inhaftierte im damaligen Strafgefängnis erhielt, war ich schon zwanzig Jahre in der JVA Bochum tätig. Zum Teil sind Flügel- und Zellenbezeichnungen noch die gleichen wie damals. Durch diesen örtlichen Bezug berührten mich Schicksale von Verurteilten und an den Haftfolgen in Bochum oder gar durch Hinrichtung in Anschlusshaft ums Leben Gekommene sehr und auch schriftliche Zeugnisse überlebender Inhaftierter etwa von Einsätzen in Bombenentschärfungskommandos, von brennenden Gefängnisdächern nach Luftangriffen, auch von Schusswaffengebrauch gegen sie.

Die aktuelle Behördenvorstellung der JVA Bochum ist bemüht, den Unterschied zu betonen zwischen dem System der traditionellen Strafanstalten und den Polizei- und Strafinstitutionen des NS-Regimes. Sie besagt kurz, dass „während der Zeit von 1933 bis 1945 [...] nach bisherigen Ermittlungen keine Gefangenen der GeStaPo oder anderer nationalsozialistischer Einrichtungen in dem Centralgefängnis Bochum untergebracht“<sup>3</sup> waren. Bei aller notwendigen Unterscheidung ist dabei Verschiedenes zu wenig berücksichtigt, zunächst die von der NS-Ideologie geprägte Gesetzgebung. Mit einem Delikt wie „Vorbereitung zum Hochverrat“ etwa wurde jegliche oppositionelle Betätigung außerhalb der NSDAP kriminalisiert und unter hohe Strafen gestellt. Die Heimtückeverordnung stellte jede Kritik an Staat, Partei und politischer Führung unter Strafe. Die Missbilligung des Kriegsgeschehens zählte als Wehrkraftzersetzung. Durch Denunzierung von Mitbürgern nach kritischen Bemerkungen etwa bei Gaststättenunterhaltungen gerieten viele in Haft. Häufig waren es Gestapomitarbeiter, die anzeigten und verhafteten. In der Nachkriegsgerichtsbarkeit nahmen darum Prozesse gegen die Denunzianten großen Raum ein. Unberücksichtigt ist bei der Behördenvorstellung ebenfalls, dass es Geheimabsprachen zwischen dem Reichsjustizministerium, der Gestapo, SS und Polizei gab.<sup>4</sup> Schließlich wurden viele Häftlinge nach Verbüßung ihrer regulären Strafe in die Schutzhaft der Gestapo überstellt und danach nicht selten in weitere Strafeinrichtungen, auch zur Vernichtung durch Arbeit in Konzentrationslager verlegt.

---

<sup>1</sup> Neben dem Zentralgefängnis Krümmede 3 war dies das Gerichts- und Untersuchungsgefängnis in der ABC-Str. 2 unmittelbar beim Gericht Bochum, am damaligen Wilhelmplatz, dem heutigen Husemannplatz.

<sup>2</sup> Die sowohl von Inhaftierten als auch vom Wachpersonal vorgenommene Unterscheidung zwischen sog. „politischen“ und „kriminellen“ Gefangenen findet sich in vielen Zeugnissen von Überlebenden. Exemplarisch sei wegen der markanten Zuspitzung zitiert die Aussage des im Polizeigefängnis Bochum, Umlandstr. 35, inhaftierten Alex Elfes. Auch in den Justizgefängnissen wurde den „Politischen“ in der Regel mit höherem Misstrauen begegnet als den Kriminellen. Elfes, Sekretär des Bezirksverbandes Bochum-Hattingen der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine, 1944 u.a. wegen „staatsabträglicher Reden“ inhaftiert, auf dem Weg in das KZ Sachsenhausen ausgesondert und in die „Steinwache“ Dortmund verbracht, berichtet von einer Antwort eines Gestapomannes an seine Tochter: „Wenn ein Krimineller sich darüber beschweren würde, dass er mit ihrem Vater in einer Zelle zusammen sitzen müsse, so müsste man seiner Beschwerde Rechnung tragen. Nicht aber umgekehrt. Denn der Kriminelle hat nur gegen die Volksgemeinschaft verstoßen, ihr Vater dagegen hat sich prinzipiell außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt.“ Clemens Kreuzer. Katholische Kirche in Bochum und Nationalsozialismus. Eine Dokumentation von Quellentexten und Materialsammlung. Hrsg. vom Katholikenrat Bochum und Wattenscheid, Bochum 2013, S. 376 (Privatdruck, 25 Exempl., eines im Stadtarchiv)

<sup>3</sup> <http://www.jva-bochum.nrw.de/behoerde/behoerdenvorstellung/historie/index.php> [eingesehen am 1.5.2018]

<sup>4</sup> <http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-reichsjustizministerium/> [eingesehen am 22.5.2018]

Warum ist hier am Ort so wenig über das Thema der politischen Gefangenen bekannt?<sup>5</sup> Warum finden sich dazu kaum Hinweise und keine ausführlichen Veröffentlichungen?<sup>6</sup> Auch viele Nachfragen bei Fachleuten für die Bochumer Stadtgeschichte brachten zunächst nur das nüchterne Fazit: „Das Bochumer Strafgefängnis ist ein bisher nicht erkannter Schicksalsort“.<sup>7</sup>

Sehr persönlich wurde die damalige Geschichte für mich auch durch die Begegnung mit heute noch lebenden Verwandten und Bekannten der damals Inhaftierten. Darunter waren die Schwester und die Kinder eines 17-jährigen Niederländers<sup>8</sup>, der hier wegen Verstoßes gegen die Kriegswirtschaftsordnung einsaß. Sie besuchten die JVA und auch mich privat am 70. Jahrestag des Kriegsendes und dem 75. Jahrestag des Überfalls Hitlers auf ihr Heimatland. Es war der Besuch bei der Nichte eines inhaftierten Priesters<sup>9</sup> und die Begegnung mit Gemeindemitgliedern eines anderen Pfarrers, darunter eine alte Dame, die ihn noch als Kind hat predigen hören zum Ausschluss von der Kommunion für alle, die NSDAP wählten. Auch mit den Enkeln eines denunzierten und in Haft verstorbenen Bochumers konnte ich sprechen, sowie mit Verwandten und in der Erinnerungsarbeit aktiven Personen aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden. Darunter war ein Bewohner aus dem belgischen Ort Lichtervelde, damals 10 Jahre alt. Der Bürgermeister dieses Ortes<sup>10</sup> und zwölf Bewohner gerieten nach Aktivitäten in der Résistance in Bochumer Haft und wurden alle in Wolfenbüttel (Gedenkstätte in der jetzigen JVA) hingerichtet. Darunter war auch die Tochter eines Niederländers, der von 1941 bis 1945 in der „Krümmede“ einsaß und unter dem Titel „Op vrijheid gesteld“<sup>11</sup> ein Buch geschrieben hat. Sie habe dieses erst in späten Jahren lesen können. Ich war bei einer Veranstaltung im Lager Esterwegen, wohin auch viele Bochumer weiter verlegt wurden. Dort habe ich über 70 Jahre nach dem Weltkriegsende Kinder und Enkel von in Haft umgekommenen Männern aus den Beneluxstaaten weinen sehen. Mit einem Sohn und einer Tochter von Vätern, die in den frühen Dreißigern in der Jugendabteilung der „Krümmede“ als Jungkommunisten einsaßen und nach dem Krieg in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes tätig wurden, habe ich sprechen können.

---

<sup>5</sup> Vgl. Nikolaus Wachsmann, *Gefangen unter Hitler, Justizterror und Strafvollzug im NS-Staat*, München 2006. Wachsmann untersucht Gefängnisse, Strafgefangenenlager und Zuchthäuser im ganzen Reich, also Haftanstalten des traditionellen Rechtssystems, und ihre Beziehung zur NS-Diktatur. Er stellt fest, dass allein zahlenmäßig hier weit mehr Menschen eingesperrt waren als in SS-Konzentrationslagern und dass man ein wichtiges Element der NS-Repression ignorierte, würde man den Beitrag der regulären Justiz vernachlässigen. Bochum kommt im geographischen Register zweimal vor.

<sup>6</sup> Vgl. Günter Rohert, *JVA Bochum. Vom Königlich Preußischen Centralgefängnis zur Justizvollzugsanstalt Bochum*. Bochum 1995. Im Abschnitt „Die Zeit von 1933 bis 1945“ spricht Rohert von der Auflösung des örtlichen Gefängnisbeirates, von der Existenz von Außenarbeitslagern, in denen gefangene Ausländer untergebracht waren, von Insassen, die für das Sondergericht Essen einsaßen, von hohem Belegungsdruck in Kriegszeiten, von kritischer Personallage und teilweise wenig tauglichen Hilfsaufsehern, von einer hohen Zahl von Entweichungen und auch von Bombentreffer mit unbekannter Zahl von Toten und Verletzten. Für Bochum waren dies die ersten wichtigen, wenn auch kurzen Ausführungen zum Thema, die ich fand.

<sup>7</sup> Der Begriff „Schicksalsort“ aus einem mündlichen Zitat von Clemens Kreuzer sollte 2016/17 in die Überschrift eingehen für eine entsprechende Ausstellung mit Portraits von politischen Inhaftierten im Strafgefängnis während der NS-Zeit im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte: „Schicksalsort Gefängnis“

<sup>8</sup> Hendricus Gerardus Lamers, siehe <http://www.getuigen.be/kruemmede/> [eingesehen am 11.5.2018], dort bei Opfer-Kurzbiographien und in Rede Alfons Zimmer am 16.6.2016. Aus technischen und persönlichen Gründen konnte auf dieser Seite des belgischen Aktivisten Jan Hertogen seit dem 16.3.2017 kein Update mehr gemacht werden. Danach wurden noch zahlreiche Namen, Bilder und Zeugnisse von „Politischen“ gefunden.

<sup>9</sup> Josef Reuland, siehe <http://www.getuigen.be/kruemmede/>, [eingesehen am 12.4.2018]

<sup>10</sup> Eugène Callewaert, siehe <http://www.getuigen.be/kruemmede/>, [eingesehen am 12.4.2018] und Modest Maertens, *De stille strijd van Eugeen Callewaert, burgemeester van Lichtervelde, Ort? 1995 in:* <http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Maertens-Modest/index.html> [eingesehen am 11.5.2018]

<sup>11</sup> Wim Habets, *Op vrijheid gesteld: autobiografische notities omtrent: gebeurtenissen gedurende de bezettingstijd in Kerkrade en Heerlen, het verblijf in gevangenschap in Nederland en Duitsland in Oorlogstijd en de bevrijding in 1945, o.O., 1996*. siehe auch: <http://blog.befreiung1945.de/zuchthaus-hameln-erinnerungen-an-den-raeumungstransport-aus-dem-gefaengnis-bochum/> [eingesehen am 1.5.2018]

Aber auch heutige Justizbedienstete konnten Erinnerungen ihrer Väter und Großväter beisteuern, die im damaligen Strafgefängnis tätig waren.

Im Wesentlichen durch Internetrecherchen konnten auf der Suche nach politisch Verfolgten Hunderte von Namen gefunden werden.<sup>12</sup> Darüber hinaus jedoch wurden für fast einhundert Personen auch Bildportraits<sup>13</sup> erstellt. Über die Hälfte dieser Portraitierten überlebte die Inhaftierung nicht. Sie hatten nun ein Gesicht. Ihre Lebensgeschichte wurde lebendig für mich. Ich gewann eine Beziehung zu ihnen, dachte an ihre geraubte Lebenszeit und an die schmerzhaften Folgen für ihre Familien. Sehr viele kamen in jungem Alter ums Leben. Der jüngste mir bekannte Bochumer Häftling war 15 Jahre alt, ein Belgier. Er starb mit 17 Jahren im Gefängnis Lingen an Typhus.<sup>14</sup>

Zuletzt ist auch der Gedanke nicht unwichtig, dass in einer Einrichtung des heutigen Strafvollzuges von den Insassen die Beschäftigung mit ihrer Tat und den Opfern ihrer Taten verlangt wird. Ebenso dürfen dann im Gegenzug der Strafvollzug und auch eine Stadt nicht den dunklen Seiten der eigenen Geschichte ausweichen. Diese Summe an persönlichen Bezügen zum Thema mag ungewöhnlich sein für eine Befassung mit der Geschichte einer Haft Einrichtung in der NS-Zeit. Aber sie motivierte mich sehr. Sie braucht und darf daher bei der Darstellung der Dinge nicht verschwiegen werden.

### **Exemplarische Zeugnisse: Werner Eggerath, Josef Reuland und Pierre Belen**

Die ersten Zeugnisse, die mir Informationen lieferten zur Bochumer Haft, waren das Buch des Kommunisten Werner Eggerath aus Wuppertal, „Nur ein Mensch“<sup>15</sup>, und die etwa 80-seitigen Aufzeichnungen des Priesters Josef Reuland<sup>16</sup> aus Greimerath bei Trier, der bei der Evakuierung der Anstalt am 29.3.1945 einen Genickschuss erlitten und überlebt hatte<sup>17</sup>. Seine Schreibmaschinenseiten erhielt ich von der Nichte Pfarrer Reulands, einer betagten Dame, die ich zufällig bei der Suche nach dem Grab von Reuland auf dem Greimerather Friedhof traf. Hinweise zu beiden Personen hatte ich erhalten von Dieter Wever, dem evangelischen Pfarrer der JVA Münster. Wever hatte Recherchen angestellt zum Zuchthaus Münster<sup>18</sup>, das zur Zeit der NS-Diktatur als „Zuchthaus der Hochverräter“ bezeichnet wurde. Die beiden genannten Häftlinge waren vor ihrer Bochumer Strafzeit in Münster inhaftiert.

Bald kristallisierte sich heraus, dass Werner Eggerath für eine erste große Gruppe von Inhaftierten steht, die vor allem als Kommunisten, aber auch als Sozialdemokraten und

---

<sup>12</sup> Exemplarisch seien aus Dutzenden von Homepages vier aus vier Ländern genannt: <http://www.vopgv-brugge.com/guldenboek-van-de-weerstand/omgekonen-in-gevangenschap> [eingesehen am 8.5.2018] (46 Übereinstimmungen für „Bochum“), [http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen\\_Weber.pdf](http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen_Weber.pdf) [eingesehen am 8.5.2018] (34 Treffer für „Bochum“), <http://www.geschichte-hameln.de/gedenkbuch/dokumentation/indexgb.php?p=suche> [eingesehen am 8.5.2018] (127 Eintragungen für Bochum), <http://www.bddm.org/liv/details.php?id=L58>. [eingesehen am 8.5.2018] (48 Übereinstimmungen für Bochum, 12 Hinrichtungen in Dortmund nach Bochumer Haft, Todesrate dieses Transportes aus Lille betrug 71,15%)

<sup>13</sup> Diese werden zur Visualisierung verwendet bei Gesprächen mit Inhaftierten, mit Gemeindegruppen, einmal bei einer großen Dienstbesprechung in der Anstalt, schließlich bei der Ausstellung und bei Pressearbeit.

<sup>14</sup> Philippe Schmitt: <http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Moreau-Patrick/tkst.htm> [inges. am 13.5.2018]

<sup>15</sup> Vgl. Werner Eggerath, Nur ein Mensch, Berlin 1961 (nach Erstausgabe Weimar 1947)

<sup>16</sup> Vgl. Edgar Christoffel, Der Weg durch die Nacht. Verfolgung und Widerstand im Trierer Land während der Zeit des Nationalsozialismus, Trier 1983, S. 195 ff., vollständiger Text von Reulands Aufzeichnungen unter: <http://www.getuigen.be/kruemmede/> (dort: Durch Nacht zum Licht) [eingesehen am 21.5.2018]

<sup>17</sup> Der Täter, Strafanstaltsobewachtmeister Hans Egon B., erhielt wegen versuchten Mordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit am 18.5.1949 eine sechsjährige Zuchthausstrafe. Urteil in: Fritz Bauer (u.a.), Justiz und NS-Verbrechen. Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966, Bd. IV, Amsterdam 1970

<sup>18</sup> Vgl. Dieter Wever, Das Zuchthaus Münster im Nationalsozialismus. Eine Recherche zur Vollzugsrealität in den Jahren 1933-1945, Münster (Leiterin der JVA) 2013

Gewerkschaftler, und in kleinerer Zahl als Zentrumsanhänger politisch eliminiert werden sollten. Vor allem Anhänger kommunistischer Gruppierungen gerieten sofort ab 1933 und in den folgenden Jahren unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat in die Gefängnisse.

Als zweite Gruppe der Verfolgten schälten sich diejenigen heraus, die wegen religiöser Überzeugungen, soweit sie zum Konflikt mit der NS-Ideologie führten, in Haft kamen. Dazu zählen etwa die Zeugen Jehovas, die Ersten Bibelforscher, die den Wehrdienst und den Eid auf Hitler verweigerten. Dazu gehörten aber auch eine überraschend große Zahl von Laien Priestern, über 40 katholische Priester und vier evangelische Pfarrer allein in den Justizgefängnissen. Pfarrer Reuland etwa kam in Haft wegen fälschlicher und hetzerischer Behauptungen zur Religionsfeindschaft der Nationalsozialisten. Das war laut Dr. Freislers Volksgerichtshofsurteil vom 24.11.1942 Vorbereitung zum Hochverrat.

Schließlich trat bei der Recherche zu den inhaftierten Reichsdeutschen bald eine dritte sehr große Gruppe von Gefangenen hinzu, die man die NN-Gefangenen<sup>19</sup> nennt, Nacht-und-Nebel-Inhaftierte. Das waren nach dem sog. Keitel-Erlass vom Dezember 1941 Personen, die in den besetzten Weststaaten Belgien, Luxemburg, Frankreich und den Niederlanden Widerstand leisteten, an Unterstützung der Alliierten beteiligt waren, Sabotage und Spionage übten. Die Zahl dieser Inhaftierten betrug am 18.5.1943, an einem einzigen Stichtag, 1131 Personen<sup>20</sup>. Das Zentralgefängnis samt seinen vier Außenlagern in Langendreer (Zeche Constantin und Bahnhof?), in Dahlhausen (Eisenbahnwerk) und in der Hattinger Heinrichshütte war allein mit dieser Häftlingsgruppe übervoll. Die meist gesprochenen Fremdsprachen in den Kriegsjahren im Gefängnis Bochum waren Französisch und Flämisch. Von überlebenden Personen dieser Gruppe gibt es die viele Zeugnisse, die bisher jedoch im Wesentlichen nur in deren Heimatländern bekannt sind, nicht in Bochum. Pierre Belen etwa, überlebender Belgier<sup>21</sup>, ist ein Beispiel für die geschätzt weit über 2000 NN-Gefangenen aus den besetzten Weststaaten, die die Bochumer Anstalt durchlaufen haben. Von ihm gibt es Berichte seiner Odyssee durch fast zwanzig Gefängnisse und Lager des Reiches. Im Gefängnis Bochum überlebte er in Zelle A 318 mit Glück einen alliierten Brandbombenangriff. Bei Kriegsende wurde er aus dem KZ Theresienstadt befreit.

So ergab es sich für die in 2016 und 2017 im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte durchgeführte Ausstellung „Schicksalsort Gefängnis“, dass im Hauptfoto des Programmheftes drei Personen für drei Großgruppen stehen<sup>22</sup>. Eggerath steht für die Mitglieder der Oppositionsparteien, Belen für die NN-Gefangenen und Reuland für die aus religiösen Gründen Verfolgten. Alle drei Personen haben unter dramatischen Umständen überlebt. Von allen dreien gibt es ausführliche schriftliche Zeugnisse auch aus der Bochumer Zeit. In der Bochumer Ausstellung<sup>23</sup> und auch in diesem Aufsatz können nicht systematisch alle, sondern nur exemplarisch einige Opferschicksale aufgezeigt werden. Möge die Darstellung ein Anstoß sein für weitere Bochumer Forschungen.

---

<sup>19</sup> Vgl. Karol Jonca und Alfred Konieczny, *Nuit et brouillard, NN, L'opération terroriste nazie, 1941-1944, La vérité*, Paris 1981. In diesem französischen Standardwerk befinden sich auch viele Hinweise zu Inhaftierten, deren Weg über Bochum verlief.

<sup>20</sup> Vgl. Lothar Gruchmann, „Nacht-und-Nebel“-Justiz. Die Mitwirkung deutscher Strafgerichte an der Bekämpfung des Widerstandes in den besetzten westeuropäischen Ländern 1942-1944, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 29 (1981), Heft 3, Anm. 134, [http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1981\\_3\\_2\\_gruchmann.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1981_3_2_gruchmann.pdf) [eingesehen am 6.4.2018]

<sup>21</sup> <http://users.skynet.be/fa426425/TEREZIN/index.htm> [eingesehen am 5.4.2018]. Pierre Belen Buch *Terminus Terezin. Trois ans dans les prisons et camps nazis. Scènes de la vie quotidienne*, Belgien 1995 ist auf dieser Homepage größtenteils nachzulesen.

<sup>22</sup> <http://www.getuigen.be/kruemmede/> [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>23</sup> Ebd.

## **Politisch verfolgte Anhänger kommunistischer, sozialdemokratischer und anderer oppositioneller Parteien**

Vorbereitung zum Hochverrat war der häufigste Anklagepunkt für alle, die sich Parteien anschlossen, die zur NSDAP in Opposition standen, oder die auch nur oppositionelle Meinungen äußerten. Die meisten diesbezüglich Angeklagten zählten zur KPD, zur SPD und den diesen nahestehenden Organisationen. Die „Trockenlegung des kommunistischen Sumpfes“ war eines der Hauptziele von Staatspolizei und Justiz gleich nach der Machtergreifung. So wurden bis 1945 allein vom OLG Hamm „politische Urteile“ gesprochen über etwa 15000 Bürger, mehrheitlich gegen KPD-Anhänger.<sup>24</sup>

Zahlreiche inhaftierte Aktivisten dieser illegalen Organisationen wurden ins Zuchthaus Münster eingeliefert. Dort befand sich vor seiner Bochumer Haft auch der Kommunist Werner Eggerath, der zu dem Zeitpunkt der Verlegung nach Bochum fast 10 Jahre seiner 15-jährigen Haftstrafe wegen Vorbereitung zum Hochverrat verbüßt hatte. Von Begegnungen mit Kommunisten, welche ihm zunächst ideologisch sehr fernstanden, berichtet auch Pfr. Reuland: „Nun kam ich zu einem anderen Lehrmeister. Er war ein überzeugter Kommunist und Gottloser. Er nannte sich Roter General des Ruhrgebietes. Wir wurden gute Freunde. Und eines Tages sagte er mir: Du bist der erste, der mir in meinen vielen Jahren als Mensch nahegekommen ist. Von heute ab sind wir Brüder. Und als es kalt wurde, gab er mir seine halbwollene Unterjacke und nahm dafür meine Weste, die aus dünnem Futtertuch war. Jeden Morgen stand er eine Stunde vor dem Wecken auf und trieb Gymnastik, um sich gesund zu erhalten und – wie er sagte –, um der kommunistischen Sache später mit aller Kraft dienen zu können. Er ermunterte mich, es ihm nachzumachen. Ich war morgens zu müde. Wie viele andere Kommunisten kam er ins KZ nach Mauthausen. Er brachte es noch fertig, seine gute Woldecke vor dem Abtransport in meine Zelle zu schmuggeln und meine Decke, die aus lauter Löchern bestand, mitzunehmen und auf der Kleiderkammer abzugeben. Diese Decke hat mir bis zum Schluss gute Dienste geleistet.“<sup>25</sup> Wer sich als der „rote Baron des Ruhrgebietes“ bezeichnete, konnte nicht herausgefunden werden.

Das OLG Hamm verhängte im Jahr 1934 „politische“ Urteile über mehr als 4000 Personen.<sup>26</sup> Die westfälischen Strafanstalten, auch die „Krümmede“ in Bochum, hatten Schwierigkeiten, diese Großgruppe von Inhaftierten zusätzlich aufzunehmen. Eine Quelle, die auf die hohe Zahl der Häftlinge dieser Parteien verweist, sind die nach dem Kriege gestellten Haftentschädigungsanträge. Für den Bereich des Landgerichtes Bochum konnten bisher nur Informationen gefunden werden zu Bürgern aus Teilen des alten Landkreises Recklinghausen, welche von 1933-1945 aus politischen, rassistischen und religiösen Gründen der Verfolgung ausgesetzt waren.<sup>27</sup>

Hier ist besonders aufschlussreich der hohe Prozentsatz der KPD-Mitglieder, der wahrscheinlich in anderen Städten des Gerichtsbezirkes Bochum vergleichbar hoch sein wird. Von den 526 verfolgten und Antrag stellenden Frauen und Männern aus dem Landkreis Recklinghausen (ohne Datteln, Castrop-Rauxel, Gladbeck) waren 275 Personen wegen ihrer ablehnenden Haltung und wegen ihres Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime von den Gerichten zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden. Von den insgesamt 526 hier erfassten Verfolgten gehörten 301 der KPD, 42 der SPD und 8 dem Zentrum und anderen politischen Richtungen an. 38 von ihnen, alle namentlich bekannt, wurden ins Strafgefängnis in Bochum eingewiesen. Von keinem dieser Inhaftierten konnten weitere Informationen oder gar ein Foto im Internet gefunden werden. Vermutlich waren es eher weniger bekannte Personen aus der Arbeiterschaft, für die in ihren Kreisen ein

---

<sup>24</sup> Wever, Münster 2013, S.6

<sup>25</sup> Reuland, Aufzeichnungen, Kap. 5, in: <http://www.getuigen.be/kruemmede/> (siehe dort: Durch Nacht zum Licht) [eingesehen am 21.5.2018]

<sup>26</sup> Wever, Münster 2013, S. 8

<sup>27</sup> [https://vvn-bda-re.de/pdf/Verfolgte\\_Kreis\\_RE.pdf](https://vvn-bda-re.de/pdf/Verfolgte_Kreis_RE.pdf) [eingesehen am 4.4.2018]

Gedenken an die erlittene Verfolgung nicht lange hochgehalten werden konnte. Auch war die erlebte Inhaftierung für viele in den Nachkriegsjahren keinesfalls immer mit Stolz vorweisbar, sondern schambesetzt, wohingegen bei den beiden anderen Gruppen der religiös Verfolgten, insbesondere der Kleriker, aber auch der NN-Gefangenen aus der Résistance die spätere Gedenkkultur wesentlich stärker ausgebildet ist.<sup>28</sup>

Neben diesen in der Entschädigungsliste des Landkreises Recklinghausen Genannten konnten weitere in der „Krümme“ inhaftierte Kommunisten und Sozialdemokraten gefunden werden, deren Gedenken in anderen Orten in Deutschland lebendig ist. Das ist etwa der Fall bei Wilhelm Pfromm<sup>29</sup>, einem KPD-Mitglied aus Kassel. Er arbeitete dort mit beim Wiederaufbau der illegalen KPD, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu siebeneinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und verstarb im Alter von 37 Jahren am 12.11.1942 im Gefängnis Bochum. Sein Stolperstein befindet sich in Kassel. Ebenso in Bochum verstarb im siebten Jahr seiner Haft der Bauarbeiter Heinrich Drescher<sup>30</sup> aus Schwerte. 1937 wurde er als KPD-Mitglied wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Er starb am 18.9.1943 im Strafgefängnis Bochum. Sein Stolperstein befindet sich in Schwerte.

Zu den schon 1933 Verhafteten zählt auch Karl Schwartz<sup>31</sup>. Sein Portrait hängt in der Gedenkstätte Steinwache in Dortmund. Er war Bergarbeiter und Mitbegründer der USPD, später war er KPD-Mitglied. Als Redner bei einer Anti-Hitler-Kundgebung am 30.1.1933 wurde er bereits im selben Jahr mehrfach verhaftet, ebenfalls 1934 als KPD-Leiter des Bezirkes Witten. Das OLG Hamm verurteilte ihn wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 16 Monaten Gefängnis. Die Strafe verbüßte er zunächst im Bochumer Gefängnis. Schwartz wurde bei den Kriegsendverbrechen in der Bittermark und dem Rombergpark in Dortmund zusammen mit etwa 280 weiteren Personen aus dem linkspolitischen Umfeld ermordet.

Zu der Gruppe der früh verhafteten, weil in kommunistischen Jugendverbänden Aktiven, gehörten auch Heinz Junge<sup>32</sup> und Willi Rattai<sup>33</sup>. Von Rattais Tochter und von Junges Sohn, die beide die Erinnerung der Väter lebendig halten, erhielten wir viele Informationen. Beide Väter waren in der Jugendabteilung des Bochumer Strafgefängnisses inhaftiert. Insgesamt acht Jahre war Heinz Junge in Gefängnissen und in Konzentrationslagern. Von 1933-1935 arbeitete er während seiner Bochumer Haft in der dortigen Bibliothek. Er habe sich fortgebildet und viel gelesen. Weitere Strafen verbrachte er auch in den KZs Sachsenhausen und Mauthausen, wo er bei der Befreiung des KZs bewusstlos auf einem Berg von Leichen aufgefunden wurde. Unmittelbar nach Kriegsende wurde er Gründungsmitglied der Dortmunder Gruppe der Verfolgten des Naziregimes und war auch maßgeblich beim Aufbau der Gedenkstätte Steinwache beteiligt.

Nach dem Kriege aktiv bei der Vereinigung der Verfolgten war auch Willi Rattai, seit 1946 als Mitbegründer der NRW-Vereinigung und als langjähriger Vorsitzender in Essen. Rattais Lebensgeschichte weist bekannte Muster auf. Jahrgang 1913, Ankerwicklerlehre (heute

---

<sup>28</sup> Nichtsdestotrotz wird in Bochum auch für die Gruppe der kommunistischen und sozialdemokratischen Opfer die Erinnerung wach gehalten. Viele der bekannteren waren jedoch entweder nicht in Bochum inhaftiert oder der Bezug zum Strafgefängnis Bochum konnte nicht gefunden werden. Fritz Husemann etwa, SPD-Mitglied und Gewerkschafter, starb im Gefangenenlager Esterwegen nach Bauchschuss. Karl Springer, KPD-Mitglied, starb im Polizeigefängnis Bochum. Nach beiden sind in Bochum Plätze benannt. Karl Rostek, auch KPD-Aktivist, war während seiner Inhaftierung zur Entschärfung von Blindgängern eingesetzt und starb dabei in Gelsenkirchen. Sein Stolperstein ist zu finden in Bochum, Bessemerstr. 19.

<sup>29</sup> <https://www.kassel-stolper.com/biografien/wilhelm-pfromm/> [eingesehen am 4.4.2018]

<sup>30</sup> <https://www.schwerte.de/schwerte-fuer-schwerter/buergerengagement/stolpersteine/drescher/> [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>31</sup> <https://www.ruhrnachrichten.de/Staedte/Dortmund/Stolperstein-erinnert-an-ermordeten-Kommunisten-31072.html> und <https://d-nb.info/980113946/34> [beide eingesehen am 19.5.2018]

<sup>32</sup> [http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/0091\\_junge.htm](http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/0091_junge.htm) [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>33</sup> [http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/1767\\_mai6\\_esterwegen.htm](http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/1767_mai6_esterwegen.htm) [eingesehen am 19.5.2018]

Elektromaschinenbau), gewerkschaftlich aktiv, ab 1933 Jugendsekretär des KJVD Ruhrgebiet, Verhaftung im August 1933, Verurteilung durch OLG Hamm wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zweieinviertel Jahren Gefängnis. Einen Großteil der Strafe verbüßte er im Zentralgefängnis Bochum. Nach dem Strafeende im November 1935 wurde er nicht freigelassen, sondern überstellt ins Polizeigefängnis Essen, von dort in die KZs Esterwegen, Sachsenhausen, Buchenwald, von wo er im Dezember 1937 entlassen wurde. Eine weitere Inhaftierung erfolgte 1939.

Zur Gruppe der unmittelbar nach Machtergreifung verhafteten Jungkommunisten zählt auch Friedrich Rische<sup>34</sup>. Ende 1933 wurde er von der Gestapo festgenommen, misshandelt und kam schließlich für anderthalb Jahre in die Jugendabteilung der „Krümmede“. Dort hat er nach eigenen Angaben weiter für seine Anschauungen geworben. 1939 wurde er noch einmal inhaftiert. Von 1949 bis 1953 gehörte er für die KPD dem Deutschen Bundestag an in dessen erster Legislaturperiode.

Eine niederländische Historikerin stellte uns 2018 Fragen zu KPD-Mitglied August Mackenstein. Sie fügte eine Datei mit der damaligen Anfrage bei, ob sich die Koffer und der Karton des August Mackenstein, „derzeitig“ im Strafgefängnis Bochum, noch im Lager Hoek van Holland befänden.<sup>35</sup> Laut Homepage „Antifaschistischer Stadtrundgang“ Krefeld<sup>36</sup> war der Krefelder Bürger August Mackenstein Mitglied der KPD, floh 1935 in die Niederlande, wurde von der deutschen Polizei aufgegriffen und durch das OLG Hamm wegen Betätigung für die illegale KPD und Rote Hilfe zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Für die inhaftierten Sozialdemokraten in Bochumer Haft stehen etwa Heinrich König, verstorben im Gerichtsgefängnis, Heinrich Heibrock, verstorben in der „Krümmede“ und Hugo Niedmann, der mehrfach im Strafgefängnis Bochum inhaftiert war. Laut Station 21 der Bochumer Leidens-Wege 1933-1945 war Heinrich König<sup>37</sup> SPD-Mitglied, Bochumer Parteivorsitzender, und Beigeordneter in Weimar. Am 10.3.1933 überfielen SA und SS sein Haus, bei einem Schusswechsel wurde ein SS-Mann verletzt, das Gericht billigte König Notwehr zu, er emigrierte nach Frankreich, wurde dort aufgespürt, verhaftet, misshandelt. Er verstarb im Gerichtsgefängnis am 7.5.1943. Ebenso wie König war der Dreher Heinrich Heibrock<sup>38</sup> aus Bielefeld aktiver Sozialdemokrat. 1941 wurde er wegen Abhören von Feindsendern, wegen sog. Rundfunkkriminalität, vom Sondergericht Bielefeld zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt. Ein knappes Jahr später verstarb er im Strafgefängnis Bochum im Alter von 59 Jahren. Seine Frau stellte nach dem Kriege Antrag auf Wiedergutmachung. Diesem wurde stattgegeben, obwohl dies in der Regel erst nach drei Jahren Haft möglich gewesen wäre. 1949 erhielt sie eine erste Abschlagszahlung von 1384 DM. Der Tod des Mannes sei Folge der strengen Haftbedingungen gewesen, insbesondere der schlechten Ernährung. In Bielefeld befindet sich ein Stolperstein für Heibrock. SPD-Mitglied und Betriebsratsvorsitzender Hugo Niedmann<sup>39</sup> aus Niedersprockhövel saß seit 1933 viermal in Bochumer Haft wegen „staatsfeindlicher Gesinnung“, u.a. auch wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen. Nach Kriegsende wurde er kurzfristig von der amerikanischen Militärverwaltung als erster Gemeindebürgermeister von Niedersprockhövel eingesetzt.

---

<sup>34</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Rische](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Rische) [eingesehen am 4.4.2018]

<sup>35</sup> In meinen Unterlagen (A.Z.)

<sup>36</sup> <http://www.soziales-krefeld.de/rundgang-nov2014.pdf> [eingesehen am 8.5.2018]

<sup>37</sup> <https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W2737F9W293BOLDDE> [eingesehen am 4.4.2018]

<sup>38</sup> <http://www.stolpersteine-bielefeld.de/das-projekt-stolpersteine/presse/rundumdensigi-1.14.pdf> [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>39</sup> <https://www.waz.de/staedte/sprockhoevel/der-erste-buergermeister-id4488865.html> [eingesehen am 1.5.2018]

Wilhelm Engel<sup>40</sup> aus Bochum steht für Personen, die dem Zentrum zugehörten. Von Beruf Maschinenschlosser war er Gewerkschaftssekretär des Christlichen Metallarbeiterverbandes und nach dem ersten Weltkrieg Geschäftsführer der Bochumer Zentrumspartei. Als katholischer Laie war er auch in der Vinzenzkonferenz Christkönig aktiv. Ein Gestapospitzel verriet NSDAP-kritische Gespräche der Vinzenzbrüdergruppe. Engel wurde im Juli 1944 mit drei Patres und weiteren acht Vinzenzbrüdern verhaftet. Nach Aufenthalt im Gerichtsgefängnis, das durch Bomben vollständig zerstört wurde, und in der „Krümmede“ wurde er beim Volksgerichtshof Berlin als Wehrkraftersetzer und Staatsfeind angeklagt. Er starb am 16.4.1945 in Berlin-Moabit, - ob an unmittelbarer Gewalteinwirkung oder an Haftfolgen, das ist nicht mehr zu klären. Sein Sohn holte die sterblichen Überreste des Vaters 1949 von Berlin nach Bochum. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Freigrafendamm.

Im Buch „Nur ein Mensch“ des Kommunisten Werner Eggerath erfährt man vieles über die Haftzustände in der „Krümmede“ während der letzten Kriegsmonate. Nachdem am 4.10.1944 nach Bombenangriffen große Teile des Zuchthauses Münster den Flammen zum Opfer fielen, wurde Eggerath Richtung Bochum verlegt. Zunächst wurde er einem Sprengkommando in Gelsenkirchen zugeteilt. Inhaftierte mussten unter Anleitung eines Feuerwerkers Blindgänger ausgraben und unschädlich machen. Viele Mitgefangene kamen dabei ums Leben. In Dortmund war Eggeraths Sprengkommando in einer Schule untergebracht. Zu seiner Gruppe gehörten u.a. ein Chauffeur, der aus dem Frachtgut ein Fass Butter gestohlen hatte, ein Ausgebombter, der beim Schadensersatz betrogen, und ein Soldat, der wegen Wehrkraftersetzung fünf Jahre Zuchthaus erhalten hatte. Anfang 1945 wurden alle ins Strafgefängnis Bochum verlegt. Die vorher beschaffte warme Kleidung wurde ihnen abgenommen. Bei nächtlichen Angriffen verblieben sie in den obersten Stockwerken. Scharf bewacht gruben sie am Bahnhof Langendreer Blindgänger aus. Bei einem alliierten Flugzeugangriff kamen neben ihm 42 hauptsächlich russische Kriegsgefangene ums Leben. Im Gefängnis machten ihnen Wanzen, Flöhe und Läuse sehr zu schaffen. Zum Frühstück vor den schweren Erdarbeiten gab es nur eine Schnitte Brot und einen halben Liter Kaffee, abends eine dünne Steckerübensuppe, drei bis vier Pellkartoffeln, und noch einmal eine Brotschnitte mit etwas Kaffee, nicht genug, um satt zu werden. Ein erster Evakuierungsversuch der Bochumer Anstalt über den Güterbahnhof Bochum Nord scheiterte am 26.3.1945 nach Fliegerangriffen. Alle Überlebenden wurden ins Gefängnis zurückgebracht. Als die Amerikaner Stadt und Gefängnis besetzten, flohen die Wachleute größtenteils. Nach zehn Jahren und vier Monaten Haft wird Eggerath am 9.6.1945 entlassen. Glücklich geht er über die heute noch bestehende Kastanienallee der Krümmede zum Bahnhof. Schon eine Woche später widmet er sich der politischen Arbeit.<sup>41</sup> Werner Eggerath wurde Landtagsabgeordneter in Thüringen, schließlich Regierungspräsident (heute Ministerpräsident), auch war er Abgeordneter der Volkskammer und Staatssekretär in der DDR. Sein Portrait befindet sich auf einer DDR-Briefmarke.<sup>42</sup> Dass es unter SED-Herrschaft bald andere politische Inhaftierte (manchmal sogar dieselben Personen, z.B. einige Zeugen Jehovas) gab, die in denselben Anstalten einsaßen, in denen auch die Verfolgten des Naziregimes litten, steht auf einem anderen Blatt.<sup>43</sup>

## **Die Nacht-und-Nebel-Gefangenen aus den besetzten Weststaaten**

Als ich mich 2014 zum ersten Mal mit den „Politischen“ im Strafvollzug Bochum befasste, war mir nicht einmal der Begriff der Nacht-und-Nebel (NN)-Gefangenen bekannt, nuit et

---

<sup>40</sup> Vgl. Clemens Kreuzer, Wilhelm Engel, in: Helmut Moll, Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Bd. I, (6. Auflage, Paderborn 2015) S. 205 ff.

<sup>41</sup> Vgl. Eggerath, Berlin 1961, S. 199-243

<sup>42</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Werner\\_Eggerath](https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Eggerath) [eingesehen am 4.4.2018]

<sup>43</sup> Siehe die Ausstellung im Krummen Haus in Bützow mit Dokumentation zum politischen Missbrauch des Strafvollzuges in zwei Jahrhunderten



brouillard.<sup>44</sup> Mir war bis dahin auch nicht zu Ohren gekommen, dass der Strafvollzug des Reiches, die regulären Strafgefängnisse und Zuchthäuser, vor allem zunächst diejenigen in der westlichen Hälfte des Reiches, zuständig waren für die Gefangenen, die wegen Widerstandes gegen die deutsche Besatzung vor allem in den Beneluxstaaten in Haft gerieten. Ich hatte nichts gehört von der Vielzahl der Belgier, Nordfranzosen und Niederländer, die im Strafgefängnis Bochum samt seinen vier Außenkommandos einsaßen. Ich wusste nicht, wie viele hier an den Haftfolgen verstarben; und wie viele in der Anschlusshaft ums Leben kamen, vielfach durch Hinrichtung mit dem Fallbeil. Auch dass viele Überlebende nach dem Krieg ihre Leidensorte aufsuchten und dass Verwandte der in Haft Verstorbenen in späteren Jahrzehnten nach den Spuren und Schicksalsorten ihrer Männer, Brüder, Väter, Kinder suchten, auch in Bochum, war mir nicht bekannt.

Eine einzige Zahl macht das Ausmaß der Deportationen von Regimegegnern zunächst vor allem in die westlichen Strafanstalten des Reiches deutlich. Laut eines Vermerkes des zuständigen Referenten in der Strafvollzugsabteilung vom 22.5.1943 über das Ergebnis seiner Besprechung mit den leitenden Justizbeamten in Bochum am 18.5.1943 saßen in Bochum 1131 männliche NN-Gefangene, in Essen 170 weibliche und 70 männliche NN-Gefangene und in Wuppertal 170 männliche.<sup>45</sup> Die Zahl bezieht sich auf einen einzigen Stichtag im Mai 1943. Sofort erkennt man die hohe Bedeutung der Bochumer Anstalt für diese seit 1942 neu hinzu gekommene Gruppe von Gefangenen. Von Juli 1942 bis 1944 gab es mindestens 56 Konvois<sup>46</sup>, Gefangenentransporte etwa von Lille und von Brüssel aus nach Bochum. Zuführungen, Zwischenaufenthalte, Weiterverlegungen gingen bis 1945 weiter. Auch die Bewahrung der Inhaftierten für die Prozesse vor den Sondergerichten etwa in Essen und auch vor dem an wechselnden Orten tagenden Volksgerichtshof spielte dabei eine Rolle.

Grundlage für die Deportationen der bei Widerstandshandlungen Festgenommenen in Strafanstalten des Reiches war der Keitel-Erlass vom 7. Dezember 1941. Auf Anordnung Hitlers wurde der Erlass durch Generalfeldmarschall Keitel in Kraft gesetzt als geheime Richtlinie zur Verfolgung jeglicher „Straftaten“ gegen Reich und Besatzungsmacht in den besetzten westeuropäischen Ländern. Die spurlose Verlegung der Festgenommenen in Gefängnisse des Reiches ohne Auskünfte an ihre Familien sollte der Abschreckung dienen und der Eindämmung von Spionage, Sabotage und anderer Résistance-Handlungen. Nicht nur auf Anschläge gegen Leib und Leben, sondern auch auf kommunistische Umtriebe, Feindbegünstigung durch Menschen schmuggeln (etwa Außerlandesbringen alliierter Fallschirmspringer), auf Sabotage und Spionage stand die Todesstrafe nach Verurteilung durch deutsche Sondergerichte und den extern tagenden Volksgerichtshof.<sup>47</sup>

Der Begriff „NN“ taucht in vorhandenen Bochumer Dokumenten zum ersten Mal in den Sterbebüchern des Standesamtes Mitte im Dezember 1942 auf.<sup>48</sup> In Ermangelung jeglicher Gefangenenakten können neben den Selbstzeugnissen der Überlebenden nur aus diesen Sterbebüchern mit vom zuständigen Wachtmeister gemeldeten, in der Krümme 3 verstorbenen Gefangenen aus Belgien, den Niederlanden und Frankreich für Bochum Rückschlüsse gezogen werden. Für 1941 gab es keine Meldungen von verstorbenen Inhaftierten aus diesen Ländern. Es ist anzunehmen, dass es nach dem NN-Erlass vom Dezember 1941 seit Anfang 1942 die ersten Inhaftierten aus diesen drei Ländern in Bochum gegeben hat. Der erste, der aus dieser Gruppe verstarb, war der Melker Gerardus Pots aus Goor in den Niederlanden im Alter von 26 Jahren am 17.10.1942. Als Todesursache ist

---

<sup>44</sup> Vgl. Jonca u. Konieczny, Paris 1981

<sup>45</sup> Ebd. S. 46,

<sup>46</sup> Jonca und Konieczny, S. 44ff

<sup>47</sup> Vgl. Alfred Konieczny, Der Nacht-und-Nebel-Befehl Hitlers, in: DIZ Nachrichten, Mitgliederzeitschrift des Aktionskomitees für ein DIZ Emslandlager, Papenburg Nr. 16/1993, sowie: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nacht-und-Nebel-Erlass> [eingesehen am 6.4.2018]

<sup>48</sup> Stadtarchiv Bochum, Sterbebücher Bochum Mitte, 1942

angegeben: Angina. Ein eigener NN-Vermerk ist noch nicht zu finden. Im selben Monat verstarb am 25.10.1942 der belgische Fabrikarbeiter Florent Emil Graindorge aus Andenne an tuberkulöser Hirnhautentzündung. Hinzugefügt im Sterbebuch ist bei ihm ein Bleistiftvermerk: „Eine Sterbeurkunde darf hiervon nicht ausgestellt und ebenso keine Auskunft erteilt werden.“<sup>49</sup> Der Keitel-Erlass hatte die Standesämter erreicht, noch ohne dass hier der Begriff NN verwendet wurde. Dies geschah in Bochum zum ersten Mal bei dem am 26.12.1942 im Alter von 23 Jahren an Lungentuberkulose in der Krümmede verstorbenen belgischen Kaufmann Augustin Vanderkerkhove. Im Sterbebuch heißt es: „Geheim! Auskunft und Ausstellung von Urkunden dürfen nur mit Genehmigung der Staatsanwaltschaft beim Sondergericht in Essen, Abt. NN, erteilt werden.“<sup>50</sup> Hier ist zum ersten Mal schriftlich der Begriff NN zu finden.

In den nächsten Jahren ist dies mehrfach der Fall. Es fällt jedoch auf, dass der Begriff nicht bei jedem einzelnen Gefangenen vermerkt ist, der aus dem Beneluxbereich stammte und in der „Krümmede“ verstorben ist. Von 1942 bis April 1945 verstarben in der „Krümmede“, ausschließlich der vier Außenkommandos und ausschließlich der Inhaftierten, die möglicherweise noch in Krankenhäuser eingewiesen wurden und dort verstarben, insgesamt 117 Männer aus den Beneluxstaaten. 1942 waren es 3 Belgier und 4 Niederländer, 1943 waren es 22 Belgier, 8 Niederländer und 7 Franzosen, 1944 waren es 10 Belgier, 11 Niederländer und 14 Franzosen, 1945 waren es 11 Belgier, 8 Niederländer und 8 Franzosen. Hinzu kommen die beim Evakuierungsversuch der „Krümmede“ durch alliierte Bomben am Nordbahnhof umgekommenen 2 Belgier und 9 Franzosen. Diese sind unter der Adresse „Krümmede 3“ in den Beerdigungsbüchern des Friedhofs Freigrafendamm verzeichnet.<sup>51</sup>

Die Gesamtzahl aller in der „Krümmede“ von 1942 bis April 1945 Verstorbenen (ohne Inhaftierte der Außenlager, ohne Inhaftierte, die in Krankenhäusern verstarben) beträgt 312 Personen. 1941 war es die vergleichsweise geringe Zahl von 13 Personen. Im Gerichtsgefängnis ABC-Straße gab es insbesondere durch die Bombennacht vom 4.11.1944 insgesamt weitere 23 Todesfälle. Über ein Drittel der in den Kriegsjahren 1942-45 in Bochumer Haft Verstorbenen waren NN-Gefangene.

Für viele dieser an den Haftfolgen in Bochum Verstorbenen finden sich auf den Internetseiten der Heimatländer weitere Hinweise, vielfach ein intensives Gedenken. So ist auch für den erwähnten Florent Graindorge vermerkt, er habe der Widerstandsbewegung „Front de l'Indépendance“ in Belgien angehört. Amtliche Bestätigungen sind beigelegt und es ist erwähnt, dass er als „Prisonnier politique“ für das Vaterland gestorben ist: „Mort pour la Belgique“. Nach gewissen Zeugenaussagen habe er zu den Hingerichteten gehört. Das ist jedoch durch die Bochumer Sterbeurkunde widerlegt und mittlerweile geändert.<sup>52</sup>

Eine Vielzahl der in Bochum inhaftierten NN-Gefangenen wurde nach Verurteilungen der Sondergerichte und des Volksgerichtshofes hingerichtet. Dortmund, Köln, Wolfenbüttel und Brandenburg etc. waren Hinrichtungsorte. Die Hinrichtung wurde per Guillotine vollstreckt. Nach der erhaltenen „Mordkartei“ des Reichsjustizministeriums gab es 457 vollstreckte Todesurteile an NN-Häftlingen. 381 davon entfallen auf den an verschiedenen Orten tagenden Volksgerichtshof. 34 wurden durch das Sondergericht Essen zum Tode verurteilt, 20 durch das SG Köln, 16 durch das SG Breslau und 6 durch das SG Oppeln. Unter den Hingerichteten waren 258 belgische Bürger, 159 Franzosen, 25 Holländer und 15 Norweger. 144 Exekutionen fanden in Köln-Klingelpütz statt, 85 NN-Häftlinge wurden in Dortmund im Gefängnis Lübeckerstraße enthauptet. Von diesen warteten viele in Bochum auf ihr Urteil. 55 wurden in Wolfenbüttel exekutiert, darunter auch die zeitweise in Bochum inhaftierten

---

<sup>49</sup> Ebd. Bd.V, 1942

<sup>50</sup> Ebd. Bd.V, 1942

<sup>51</sup> Stadtarchiv Bochum, Sterbebuch Freigrafendamm 1945

<sup>52</sup> <http://www.bibliotheca-andana.be/?p=193292> [eingesehen am 4.4.2018], mit Hinweis, dass die Todesursache laut der Standesamtsbücher Bochum eine andere ist als zunächst angenommen

Dreizehn von Lichtervelde in Belgien mit Bürgermeister Eugene Callewaert<sup>53</sup>, 51 in München-Stadelheim, 48 in Brandenburg-Görden, 12 in Lingen usw.<sup>54</sup>

Ziel der Bochumer Ausstellung „Schicksalsort Gefängnis“ (2016-2017) war es, diesen Personen ein Gesicht zu geben und ihnen in der Stadt Würdigung zuteil werden zu lassen, in der sie in Haft leiden oder sterben mussten.<sup>55</sup> In der Ausstellung zu sehen war etwa das Portrait des jungen Gustave Vandepitte<sup>56</sup>. Der 20-jährige Belgier war seit Dezember 1943 im Strafgefängnis Bochum, ab 1944 im Außenlager Hattingen. Sein Urteil lautete auf „Besitz deutschfeindlicher Hetzschriften“. In der Henrichshütte half er bei Aufräumarbeiten nach Luftangriffen. Er spricht von schwerstem Hunger und kommt wegen Krätze wieder ins Gefängnislazarett der „Krümmede“. Wegen Nähe der Front wird er am 16.3.1945 ins Zuchthaus Hameln verlegt. Von dort gibt es weitere Verlegungen in so genannten Todesmärschen, wobei etwa jeder vierte stirbt. Gustave überlebt und wird am 3.5. 1945 von russischen Truppen aus dem mit 4000 Häftlingen überfüllten Zuchthaus Dreibergen befreit. In der Gedenkstätte Bützow/Dreibergen<sup>57</sup> befindet sich sein Mantel, den er bei der Befreiung für den Heimweg erhielt. Er stiftete ihn zu Ausstellungszwecken.

Zu den 6 Toten, die beim Luftangriff auf das Strafgefängnis Bochum am 13.6.1943 um 01.30 Uhr ums Leben kamen durch „schwere allgemeine Körperquetschung durch Verschüttung infolge Feindeinwirkung“<sup>58</sup> gehört der 20-jährige Mechaniker Julien Sanders aus Ostende in Belgien. Die Sterbebucheintragung enthält den NN-Geheimvermerk. Er starb in dieser Bombennacht mit drei weiteren Belgiern, einem Niederländer und einem Franzosen im Flügel A des Haupthauses. Von ihm war kein Foto im belgischen Internet zu finden, daher konnte er wie hunderte andere NN-Gefangene keinen Platz in der Ausstellung finden.

Überraschenderweise befinden sich gegen Kriegsende trotz schwerer Sprengbombentreffer auch im Gerichtsgefängnis an der ABC-Straße viele NN-Gefangene. Pfarrer Allroggen, ab 1956 für fast vier Jahrzehnte für diesen Pfarrbereich zuständig, schreibt auf Grundlage von Quellen und Zeitzeugenberichten: „An einem Ort sind (1944 und 1945) noch viele Menschen zusammengepfercht...: im Gefängnis an der Diekampstraße (Verlängerung der ABC-Str., die er meint). Die Mehrzahl der Gefangenen sind politische Häftlinge, vor allem Franzosen und Belgier. Von 320 Teilnehmern empfangen 130 die hl. Kommunion.“<sup>59</sup>

Besonders aufschlussreich für die Haftsituation der NN-Gefangenen in Bochum sind schriftliche Zeugnisse von Überlebenden. Detailliert wird vom Haftalltag und von dramatischen Ereignissen berichtet. Einige der überlebenden Bochumer Häftlinge schreiben von ihren Erlebnissen unmittelbar nach dem Krieg, manche erst Jahrzehnte später in hohem Lebensalter. Viele von ihnen wurden aktiv in Vereinigungen und Freundeskreisen der politisch Verfolgten in ihren Ländern. Georges Michotte, ein vom Essener Sondergericht zum Tode Verurteilter, dann zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigter Belgier erzählt von seiner Bochumer Haftzeit im Buch „Im Schatten der Guillotine“.<sup>60</sup> Zu etwa derselben Zeit war in Bochum Louis Vandenbemden<sup>61</sup>. Er berichtet etwa von einem geplanten, dann geplatzten Besuch Himmlers in der „Krümmede“. Die meisten Details zur Haftlage in der „Krümmede“

---

<sup>53</sup> Siehe Anm. 10

<sup>54</sup> Vgl. Konieczny, Der Nacht-und-Nebel-Befehl Hitlers, S.67

<sup>55</sup> <https://www.getuigen.be/kruemmede/> [eingesehen am 6.4.2018] Leider konnten auf dieser Homepage des belgischen Aktivisten Jan Hertogen ab 3/2017 trotz Auffindens vieler neuer Namen und Bilder aus technischen und persönlichen Gründen keine neuen Portraits mehr eingestellt werden.

<sup>56</sup> <http://www.gelderblom-hamel.de/zuchthaus/nszeit/auslhaeflinge/vandepitte.html> [eingesehen am 8.5.2018]

<sup>57</sup> Siehe Anmerkung 43

<sup>58</sup> Stadtarchiv Bochum Sterbebücher Bochum-Mitte Bd. IV 1943

<sup>59</sup> Kreuzer, Katholikenrat, Bochum 2013, S. 87

<sup>60</sup> Georges Michotte, A l'ombre de la guillotine 1940-1945. Le récit d'un condamné à mort, Bruxelles 1987

<sup>61</sup> Louis Vandenbemden, Quarante six mois de bagnes au cours des hostilités, Arrêté le 9 octobre 1941, rentré au foyer le 7 juin 1945, 1945 (Manuscript), Brüssel 1945, <http://www.getuigen.be/Getuigenis/Vandenbemden-Louis/index.html> [eingesehen am 8.5.2018]

liefert Wim Habets.<sup>62</sup> Der Niederländer hatte Göbbels parodiert, war von 1941 bis 1945 in Bochumer Haft und hatte dort als Dolmetscher einen recht guten Stand. Seine schlimmste Zeit folgte nach Evakuierung der „Krümmede“ im März 1945. Nach Hungermärschen wog er bei seiner Befreiung noch 45 kg. Der 1,83 Meter große Mann überlebte nur knapp. Weitere Zeugnisse der NN-Gefangenen liegen vor. Sie sind bisher in Bochum nicht bekannt.

### **In Haft wegen Widerstandes aus kirchlich-religiösen Beweggründen**

Man wird nicht bei allen „politischen“ Gefangenen die Motive ihres Widerstandes im Einzelnen eruieren können. Bei manchen wird es eine Mischung aus humanitären, patriotischen, parteipolitischen, religiösen und anderen Gründen gewesen sein. Dennoch ist es berechtigt, den vielen ein eigenes Kapitel zu widmen, deren Widerstand ausdrücklich einen kirchlich-religiösen Zusammenhang aufweist. Durch Pfarrer Josef Reuland aus Greimerath und seinen Bericht nach überlebtem Genickschuss wurden wir insgesamt erst auf das Thema der „Politischen“ in Bochum aufmerksam. Dass die Zahl der Kleriker und christlichen Laien in Bochumer Haft so hoch war, überraschte. Keinesfalls soll jedoch der Eindruck erweckt werden, als wäre der mutige Widerstand durchgängige Haltung in den Kirchen gewesen. In den Schuldbekennnissen nach dem Zweiten Weltkrieg mussten diese viel Gleichgültigkeit, Ängstlichkeit und Anpassung beklagen und zugeben. Das darf dennoch nicht vergessen machen, dass es viele einzelne Christen gab und auch Gruppen, die sich an ihrem Platz der Ideologie des Nationalsozialismus entgegengestellt und dafür teuer mit Freiheit und Leib und Leben bezahlt haben.

Zuerst seien hier erwähnt die Zeugen Jehovas, die Ernste Bibelforscher Vereinigung. Ihre Wehrdienstverweigerung wurde als Wehrkraftzersetzung ausgelegt. Hitlergruß und Wahlteilnahme lehnten sie ab. Der Eid auf Jehova schloss den Eid auf den Führer aus. Viele von ihnen gerieten in Haft und wurden in KZs ermordet. Friedrich Poburski z.B.<sup>63</sup> war mehrfach inhaftiert. 1938 wurde er zu einem Jahr und 4 Monaten Haft verurteilt und ins Strafgefängnis Bochum überstellt. Er schwor seinem Glauben nicht ab und wurde 1939 ins KZ Sachsenhausen eingeliefert. Am 16.4.1945 starb er im KZ Bergen-Belsen – einen Tag nach Befreiung des Lagers durch die Briten – an Hungertyphus im Alter von 48 Jahren. Der Fabrikarbeiter Johann Krugiola<sup>64</sup> war 1938 in der "Strafanstalt Bochum". Er verstarb laut Sterbeurkunde des Standesamtes Mitte am 17. Januar 1938 in der Elisabeth-Krankenanstalt an einer bösartigen Blutkrankheit im Alter von 50 Jahren. Es ist zu vermuten, dass er aus dem Gefängnis (welches?) noch ins Krankenhaus verlegt wurde. Der Ernste Bibelforscher Karl Schurstein<sup>65</sup> erhielt 1936 drei Jahre Haftstrafe, die er im Bochumer Zentralgefängnis verbüßte. Nach der Haft kam er nicht frei, sondern wurde deportiert in die KZs Buchenwald, Sachsenhausen, Dachau. Er wurde 1942 in der Euthanasieanstalt Schloss Hartheim ermordet.

Inwieweit die Überzeugung als Freimaurer ihre Aktivität in der Résistance beeinflusste, sei dahingestellt. Über Bochum jedenfalls kam eine Gruppe von Freimaurern aus Belgien, welche sich im Strafgefangenenlager Esterwegen in Baracke 6 traf. Zu dieser Loge Liberté chérie (Geliebte Freiheit) gehörten u.a. Paul Hanson, Friedensrichter im belgischen Kanton Louveigne (umgekommen am 26.3.1944 im Gefängnis Essen durch Bombenangriff) und Dr. Franz Rochat<sup>66</sup>, Apotheker und Universitätsprofessor, Mitarbeiter verschiedener Widerstandsblätter im Untergrund. Er starb am 26.4.1945 in Untermansfeld. Es wird von Überlebenden berichtet, dass in der gleichen Baracke 6 katholische Priester auf der einen

---

<sup>62</sup> Habets, o.O. 1996

<sup>63</sup> [http://www.stolpersteine-gelsenkirchen.de/stolperstein\\_friederich\\_poburski.htm](http://www.stolpersteine-gelsenkirchen.de/stolperstein_friederich_poburski.htm) [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>64</sup> [http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_Jehovas\\_Zeugen](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Jehovas_Zeugen), [eingesehen am 12.4.2018]

<sup>65</sup> [https://www.gedaechtnisbuch.org/wp-content/uploads/2016/01/schurstein\\_karl.pdf](https://www.gedaechtnisbuch.org/wp-content/uploads/2016/01/schurstein_karl.pdf), [inges. am 12.4.2018]

<sup>66</sup> <http://www.levif.be/actualite/belgique/l-incroyable-histoire-d-une-loge-dans-un-camp-allemand/article-normal-63993.html> [eingesehen am 9.5.2018]

Seite die heilige Messe feierten, während die Loge sich am Tisch auf der anderen Seite traf. Weitere Gefangene wachten am Eingang.

Bei den beiden großen christlichen Konfessionen seien zuerst die Laienchristen genannt. Für die evangelischen Laien stehe stellvertretend der niederländische Hochschullehrer, Parlamentsabgeordnete, Bildungsminister und Widerständler Victor Henri Rutgers<sup>67</sup>. Er war überzeugter reformierter Protestant, wurde mehrfach verhaftet, zuletzt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Bochum verbüßte. Dort starb er am 5.2.1945 im Alter von 67 Jahren an den Haftfolgen. Der Totenschein beim Standesamt Mitte liegt vor mit den Vermerken „Herzschwäche“, „fortgeschrittene Altersschwäche“.

Für die vielen katholischen Laien stehen stellvertretend der Küster Wilhelm Espenhahn<sup>68</sup> aus Witten, inhaftiert und verurteilt wegen regimekritischer Aussagen zu zwei Jahren Haft, er verübte Suizid in Bochum am 4.3.1942, und die Gruppe der Vinzenzkonferenz Christkönig um Wilhelm Engel.<sup>69</sup> 12 Vinzenzbrüder wurden denunziert und am 6.7.1944 wegen Wehrkraftersetzung inhaftiert. Im Gerichtsgefängnis verstarb beim verheerenden Bombenangriff am 4.11.1944 (mit Pater Dr. Gandulf Korte) Stadtoberinspektor Josef Hammerschmidt. Zu den inhaftierten katholischen Laien zählt auch der Diözesangeschäftsführer des Kreuzbundes und Gemeindemitglied von Liebfrauen-Linden Franz Menke<sup>70</sup>. Die von ihm mitgeleiteten Vereine Freilichtbühne Wienkopp und Kreuzbund seien Ausgangspunkt staatsabträglicher Bestrebungen gewesen. Von Juli bis Oktober 1936 war er deswegen in Untersuchungshaft im Bochumer Gerichtsgefängnis.

Von den meisten inhaftierten Priestern und Pfarrern konnte ein Foto, gefunden werden. Im Folgenden sind alle namentlich aufgelistet, jedoch ohne die im Polizeigefängnis inhaftierten<sup>71</sup>. Für die evangelische Kirche sind es vier und für die katholische Kirche über vierzig. Ihr Gedenken wird - soweit überhaupt noch - meist an ihren Wohn- und Wirkstätten gepflegt. Begonnen sei mit den protestantischen Pfarrern: 1.-3. Die niederländischen Predikanten, d.h. die evangelisch-reformierten Pfarrer Adrianus Cornelius Jalink, Dr. L.J. Cazemier<sup>72</sup> und G.J. Koldewijn<sup>73</sup> waren während ihrer neunmonatigen bis

---

<sup>67</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Victor\\_Henri\\_Rutgers](https://de.wikipedia.org/wiki/Victor_Henri_Rutgers) [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>68</sup> <https://www.waz.de/staedte/witten/wittener-wurde-nach-verrat-opfer-der-nazi-justiz-id10123070.html> [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>69</sup> Vgl. Anm. 40

<sup>70</sup> Kreuzer, Katholikenrat, Bochum 2013, S. 265ff.

<sup>71</sup> Die Listung erfolgt unsystematisch. Sie orientiert sich bei den katholischen Klerikern in etwa nach der Reihenfolge des Auffindens ihrer Bezüge zum Strafgefängnis Bochum. Die Liste enthält alle Kleriker beider Konfessionen, die bis Juni 2018 bekannt geworden sind. Nichts liegt mir ferner, als mit den Zahlen eine innerkonfessionelle Konkurrenz anzudeuten. Hier ist Maßstab die in Haft gelebte Ökumene, wie sie in den Briefen des Herner evangelischen Pfarrers Ludwig Steil dargestellt ist mit dessen engsten, brüderlichen, geistlichen Kontakten zu namentlich nicht bekannt gewordenen katholischen Priestern in der Steinwache Dortmund und im Herner Hafthaus. Im Einzelfall kann nicht ausgeschlossen werden, dass einer der Geistlichen (wie auch einer der ersten hier dargestellten Gruppe der inhaftierten Oppositionellen) nicht in den Justizgefängnissen einsaß, sondern im Bochumer Polizeigefängnis. Allerdings kann mangels Haftakten auch nicht ausgeschlossen werden, dass ein im Polizeigefängnis inhaftierter Priester eine Zeitlang im Gerichts- oder Strafgefängnis war. Die Kleriker, von denen nur die Haft im Polizeigefängnis bekannt ist, sind im Aufsatz nicht gelistet. Einer der bekanntesten unter diesen war Pater August Benninghaus SJ aus Ankum, der nach vorangegangenen Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz einen Schutzhaftbefehl der Gestapo wegen staatsfeindlicher Äußerungen bei Männerexerzitien erhielt. Er war 1941 im Polizeigefängnis Uhlandstraße untergebracht. Mit einer Postkarte bedankte er sich bei seinem Bruder für eine zugesandte Kiste Äpfel. 1942 starb er in Dachau, Vgl. Hermann Rieke-Benninghaus, August Benninghaus, Märtyrer, Norderstedt 2015

<sup>72</sup> Für beide vgl. [http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen\\_Weber.pdf](http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen_Weber.pdf) [eingesehen am 8.5.2018] Krümmede-Häftling Piet Idzenga aus Garyp/NL erzählt auch vom Mitgefangenen Ad Jalink aus Nootdorp: <https://www.garyp.nl/geschiedenis/oorlogsverhaal-piet-idzenga> [eingesehen am 1.6.2018]

<sup>73</sup> <https://www.genealogieonline.nl/genealogie-koldewijn/I2644.php> [eingesehen am 9.5.2018]. Die Informationen über seine Inhaftierung habe ich per Mail von einem niederländischen Aktivisten (Jan

zweieinhalbjährigen Gesamtstrafe u.a. wegen Verbreitung verbotener Schriften auch in Bochumer Haft. 4. Nur einen Tag in Bochumer Haft war der evangelische Pfarrer von Herne-Holsterhausen, Ludwig Steil<sup>74</sup>, Mitglied der Bekennenden Kirche. Nach Aufenthalt in der Steinwache Dortmund und im Hafthaus Herne, wo er jeweils guten Kontakt zu inhaftierten katholischen Priestern hatte, schreibt er am 6.12.1944 aus Bochum. Ob er sich in der „Krümmede“ oder (eher) im Polizeigefängnis Uhlandstraße aufhielt, muss offenbleiben. Er befand sich auf dem Weg ins KZ Dachau. Dort starb er am 17.1.1945. Unterwegs war er zeitweise zusammengekettet mit einem jungen Niederländer namens Jan.

Unter den katholischen Priestern sei zuerst genannt: 1. Josef Reuland<sup>75</sup> aus Greimerath bei Trier. Er überlebte am 29.3.1945 bei der Evakuierung der Anstalt einen Genickschuss. Wegen fälschlicher hetzerischer Aussagen zur Religionsfeindschaft der Nationalsozialisten wurde er von Dr. Freisler zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. 2. Pater Dr. Albert Maring<sup>76</sup>, Jesuit und Doktor der Physik gehörte zu den frühen Kritikern der NS-Ideologie. Unmittelbar nach Machtergreifung gab er Broschüren gegen den Nationalsozialismus heraus. Er bezeichnete diesen in Vorträgen als Neuheidentum, wurde 1941 festgenommen und starb am 8.4.1943 in Dachau. 3. Vikar Wilhelm Oberhaus<sup>77</sup> warnte seine Dortmunder Pfarrjugend vor schädlichen Einflüssen der Hitlerjugend und geriet 1936 in Haft. Nach dem Ohrfeigen einer BDM-Schülerin kam er wegen Schändung nationalsozialistischer Embleme erneut in Haft, starb 1942 in Dachau im Alter von 40 Jahren. 4. Pater Kilian Kirchhoff<sup>78</sup>, Franziskaner, versuchte, einer jüdischen Familie bei der Ausreise zu helfen, wurde inhaftiert und am 24.4.1944 in Brandenburg-Görden enthauptet.

5. Bei Vikar Otto Günnewich<sup>79</sup> führte ein Konflikt mit den NS-Behörden um ein verbotenes Wegstück der Fronleichnamsprozession zur Haft in Bochum. Über Dachau kam er schließlich ins Vernichtungslager Schloss Hartheim, wo er vergast wurde. 6. Pastor Anton Spieker<sup>80</sup> verstarb in der „Krümmede“ am 9.3.1941. Nach verschiedenen Konflikten mit Parteifunktionären war am Ende ausschlaggebend, dass er 1940 nach der der Besetzung der Beneluxstaaten das vom Führer angeordnete Siegesleuten verweigerte. 7. Hauptursache der Inhaftierung von Pfr. Dr. Dr. Robert Quiskamp<sup>81</sup> war die verbotene Beerdigung eines polnischen Zivilarbeiters. Er starb 1943 nach Beinamputation an einem in Bochumer Haft verschleppten Leiden. 8. Der niederländische Kaplan Hubertus Mol<sup>82</sup>, inhaftiert u.a. wegen Leitung verbotener Jugendorganisationen, wurde im Krümmedeaußenlager Henrichshütte erschossen (Stolperstein in der Welperstr. 49, Hattingen).

9. Kaplan Franz Lammerding<sup>83</sup> äußerte 1939, es sei Goebbelspropaganda, dass Polen den Krieg angefangen habe. 8 Monate war er in Bochum inhaftiert, sein bester Freund sei ein

---

Ridderbos+) erhalten. Warum Koldewijns Haftzeit in seiner Kurzbiographie nicht erwähnt ist, bleibt unklar. Anklagepunkt war „Hilfe für Englandfahrer“.

<sup>74</sup> Gusti Steil, Ludwig Steil. Ein westfälischer Pfarrer im Kirchenkampf, Herne, 1990 (neu herausgegeben)

<sup>75</sup> Siehe auch Anm. 16 und 17

<sup>76</sup> Vgl. Moll, Paderborn 2015, Bd. II., S. 960 ff. Es ist anzunehmen, dass Pater Dr. Maring im Polizeigefängnis war, s. Anm. 71. Ob er auf seinem weiteren Transport auch Station in der „Krümmede“ machte, muss offenbleiben.

<sup>77</sup> Vgl. Peter Möhring, Vikar Wilhelm Oberhaus, in: Moll, Paderborn 2013, Bd. I., S. 577 ff.

<sup>78</sup> Vgl. Engelhard Kutzner, Pater Kilian (Joseph) Kirchhoff, in: Moll, Paderborn 2015, Bd. I., S. 914 ff.

<sup>79</sup> Vgl. Peter Möhring, Pfarrvikar Otto Günnewich, in: ebd. S. 572 ff.

<sup>80</sup> Vgl. Peter Möhring, Pfarrvikar Anton Spieker, in: ebd. S. 586 ff.

<sup>81</sup> Vgl. Peter Möhring, Pfr. Dr. Dr. Robert Quiskamp, in: ebd. S. 582 ff.

<sup>82</sup>

[http://www.hattingen.de/stadt\\_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/Stadtarchiv/Stadtgeschichte/Stolpersteine/stolperst\\_mol.pdf](http://www.hattingen.de/stadt_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/Stadtarchiv/Stadtgeschichte/Stolpersteine/stolperst_mol.pdf) [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>83</sup> <http://www.verwaltungsgeschichte.de/lammer.html> [eingesehen am 17.5.2018]

Zeuge Jehovas gewesen. 10. Pfarrer Ludwig Litzinger<sup>84</sup> aus Dortmund missachtete die Weisung, alle nicht-religiösen Bücher seiner Pfarrbücherei abzugeben, kam in Haft und starb als gebrochener Mann 1946. 11. Pfr. Alphonse Voordeckers<sup>85</sup> wurde in seiner Kirche in Gondregnies, Belgien, verhaftet und wegen Feindbegünstigung, Verstecken eines alliierten Fallschirmspringers, zu hoher Haftstrafe verurteilt. 1943 war er in Bochum. Er starb im Zuchthaus Sonnenburg. 12. Jan Baptist Moernaut, Pfarrer von Vinderhoute, Belgien, wurde wegen antideutscher Predigten festgenommen, starb am 6.3.1944 in Bochum, jedoch nicht in der „Krümmede“, vielleicht in einem Außenlager oder einem der Krankenhäuser. 13.-14. Auch in Bochum - genaue Haftstätten unbekannt – verstarben die belgischen NN-Gefangene Abbé Jules Collignon<sup>86</sup> aus Verviers und Abbé Lefevre<sup>87</sup>. Dieser war angeklagt, weil er alliierten Fallschirmspringern geholfen hatte.

15. Der Totenschein von Pfarrer Ernest Rixhon<sup>88</sup> datiert auf den 14.2.1944. Laut Totenbuch erlitt er einen Herzschlag in der „Krümmede“. Er hatte in Lüttich einen Hirtenbrief der belgischen Bischöfe verlesen, in dem die Deportation der Juden angeprangert wurde. 16. Abbé Jules Grandjean<sup>89</sup>, Belgien, war in der Untergrundpresse aktiv. 1943 wurde er bei Haft in Bochum vor dem Sondergericht Essen angeklagt. Er starb am 11.2. 1945 auf dem Todesmarsch zum KZ Mittelbau-Dora. 17. – 19. Die Patres Ketzlick, Eichelberg und Schumann<sup>90</sup>, Hiltruper Herz-Jesu Missionare aus dem Konvent in Bad Hamm gerieten in Hitlers „Klostersturm“ und kamen 1941 ins Gefängnis Bochum, Ketzlick und Schumann wurden bei Kriegsende aus dem KZ Dachau befreit.

20. – 22. Pater Dr. Gandulf Korte<sup>91</sup>, Präses der Vinzenzkonferenz Christkönig Bochum, Anklage u.a. wegen Benennung der Judenverfolgung als Mord, im Gerichtsgefängnis an der ABC-Straße beim alliierten Luftangriff auf Bochum zusammen mit weiteren 22 Häftlingen und Bediensteten am 4.11.1944. Die zur Gruppe gehörigen Franziskanerpatres Viktor Kuhler und Dr. Aurelius Siemen<sup>92</sup> waren nur 2 Monate in Haft. 23. Abbé Pierre Carpentier<sup>93</sup>, Pfadfinderkurat aus Abbeville, Frankreich, Résistance-Mitglied (Außerlandesbringen von alliierten Fallschirmspringern), inhaftiert in Bochum, wurde am 30.6.1943 in Dortmund enthauptet. 24. Abbé Georges Moussiaux<sup>94</sup>, belgischer Priester, mit vielen NN-Gefangenen in Bochum, starb am 3.5.1945 in Untermannsfeld an Entkräftung. 25. Pater Joseph Raskin<sup>95</sup>, Beichtvater des belgischen Königs, wurde vom Volksgerichtshof in Papenburg sieben Mal

<sup>84</sup> <http://www.naturfreunde-kreuzviertel.de/phocadownload/userupload/76e2139868/Broschre%20Stolpersteine.pdf> [eingesehen am 19.5.2018]

<sup>85</sup> [http://www.bel-memorial.org/photos/VOORDECKERS\\_Alphonse\\_23017.htm](http://www.bel-memorial.org/photos/VOORDECKERS_Alphonse_23017.htm) und <http://www.geschichte-hameln.de/gedenkbuch/dokumentation/indexgb.php?p=einn&eidi=1826> [beide eingesehen am 20.5.2018]

<sup>86</sup> <http://www.vopgv-brugge.com/guldenboek-van-de-weerstand/omgekonen-in-gevangenschap>, [eingesehen am 8.5.2018]

<sup>87</sup> <https://sites.google.com/site/resistancecouvin/chretiens-belges-et-resistance/80-pretres> [eingesehen am 9.5.2018] Es könnte sich bei fehlerhafter Schreibweise auch um den in Essener Haft umgekommenen Abbé Paul Lefèbvre, Nr. 33, handeln. Ein anderer Abbé Germain Lefèvre wurde 1944 in Brandenburg-Görden enthauptet. Möglicherweise verlief sein Weg auch über Bochum, was bei ihm und in vielen Fällen nicht mehr nachweisbar ist.

<sup>88</sup> <http://blog.forum-deutscher-katholiken.de/?p=2567> [eingesehen am 9.5.2018]

<sup>89</sup> <https://sites.google.com/site/resistancecouvin/chretiens-belges-et-resistance/jules-grandjean> [eingesehen am 9.5.2018]

<sup>90</sup> Vgl. Wilhelm Jaßmeier MSC: P. Bernhard Ketzlick – ein Glaubenszeuge. In: Hiltruper Monatshefte, Jg. 2001, Heft 4, S121 ff.

<sup>91</sup> Stadtarchiv Bochum Sterbebücher Bochum-Mitte Bd. IV 1944. Vgl. auch <https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W2732BXW397BOLDDE> [eingesehen am 12.5.2018]

<sup>92</sup> Kreuzer, Katholikenrat, S. 62 ff.

<sup>93</sup> <http://kiba01540.canalblog.com/archives/2010/03/03/17108409.html> [eingesehen am 9.5.2018], vgl. auch Alfons Zimmer, Bochum und Dortmund als Schicksalsorte, in: Neues Ruhr-Wort, Jg.4 Nr. 10, 11.3.2017

<sup>94</sup> <https://theescapeline.blogspot.de/2013/07/priests-and-evaders-part-three.html> [eingesehen am 20.5.2005]

<sup>95</sup> Vgl. Benedicta Maria Kemper, Priester vor Hitlers Tribunalen, Leipzig 1967, S. 334 ff.

zum Tode verurteilt und in Dortmund enthauptet. 26. Ebenso nach Bochumer Haft in Dortmund hingerichtet wurde der belgische Priester Ferdinand Schaus<sup>96</sup>.

27. Abbé Alphonse Bougard<sup>97</sup> beteiligte sich als belgischer Militärseelsorger an der Résistance. 1943 kam er nach Bochum und verstarb 1944 in Groß-Rosen. 28. – 34. Auch folgende Priester aus Belgien waren in Bochumer Haft: Abbé Willy M.F. Vincke<sup>98</sup> (Spionagevorwurf, im März 1945 verstorben in Bergen-Belsen), Père Camille-Jean Joset<sup>99</sup> (Jesuit, Geschichtsprofessor, Vorwurf Untergrundpresseaktivität, überlebt 3 Jahre Haft), Abbé Frédéric Le Roux<sup>100</sup> (Fluchthilfe für Fallschirmagenten, Enthauptung 1944 in Wolfenbüttel), Abbé Victor A. de Sloovere<sup>101</sup> (Anklage durch Volksgerichtshof wegen Spionage, Tod durch Fallbeil in Wolfenbüttel 1944), Pater Charles van den Bosch<sup>102</sup> (Franziskaner, genannt Père Agnello, blind, sang jeden Sonntag in der „Krümmede“-Zelle laut Kirchenlieder, Vorwurf konspirative Aktivitäten, verstarb am 9.3.1945 in Dachau), Abbé Frédéric Piéard<sup>103</sup> (Spionagevorwurf, Urteil 3 Jahre Haft, verstarb mit 39 Jahren in Bergen-Belsen), Abbé Paul Lefèbvre<sup>104</sup> (Hilfe für Widerstandskämpfer und Fallschirmspringer, er starb im Gefängnis Essen durch alliierte Bomben im März 1944). Nach dem Zeugnis eines Mitgefangenen war auch 35. der belgische Abbé Paul van Hoof<sup>105</sup> mit ihm in der „Krümmede“. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt. 36. Der belgische Priester René Anème<sup>106</sup>, sein Gefangenefoto zeigt ihn mit entkleidetem Oberkörper, wurde inhaftiert wegen Verteilung von Flugblättern und Spionage. Nach Bochumer Haft wird er enthauptet in Köln am 4.11.1943. Bei den hohen Zahlen der in Konzentrationslagern umgekommenen belgischen und holländischen Priester ist anzunehmen, dass weitere Kleriker auf ihrer Odyssee auch in der „Krümmede“ waren. Es sei unter Nr. 37 ein nicht namentlich bekannter Priester erwähnt. Er kam als NN-Gefangener mit Georges Michotte im August 1942 in die Bochumer Anstalt. Wachtmeister verhöhnten ihn auf dem Hof unter dem Gelächter aller. Mit einem Stock hoben sie seine Soutane, um zu schauen, was darunter ist.<sup>107</sup>

Auch Bochumer Priester wurden inhaftiert. 38.+39.: Rektor Wilhelm Brinkmann<sup>108</sup> und Pater Wilhelm Platte<sup>109</sup> kamen am 24.1.1935 als Untersuchungshäftlinge ins Gerichtsgefängnis wegen angeblicher Verstöße gegen Finanzgesetze. Pater Brinkmann verblieb dort fast ein Jahr, Pater Platte verbüßte 2 ½ Jahre Zuchthaus und wurde im Februar 1945 im Kloster Glogau von deutschen Soldaten erschossen. 40. Der zum Bochumer Konvent gehörige Pater Hermann Vell<sup>110</sup>, am 1.2.1944 verhaftet in Gelsenkirchen wegen Besitzes staatsfeindlicher Flugblätter, nach Dachau verbracht, am 6.4.1945 zum Tode verurteilt, wurde vor Urteilstvollstreckung durch russische Truppen in Brandenburg befreit. Ob er anfänglich auf seinem Weg auch in Bochumer Haft war, muss offenbleiben. 41. Von Bonn ins Bochumer Gerichtsgefängnis kam jedoch 1935 Provinzprokurator Pater Mandel<sup>111</sup>, Haftgrund unbekannt. Nicht namentlich gelistet werden hier sechs Redemptoristen<sup>112</sup>, vier,

---

<sup>96</sup> Vgl. Jonca/Konieczny Paris 1981, S. 394

<sup>97</sup> [https://www.courcellesunipas.be/175/Labbe\\_Alphonse\\_Bougard.html](https://www.courcellesunipas.be/175/Labbe_Alphonse_Bougard.html) [eingesehen am 15.5.2018]

<sup>98</sup> Vgl. Kemper, Leipzig 1967, S. 439

<sup>99</sup> <https://books.google.de/books?isbn=2870376782> [eingesehen am 9.5.2018]

<sup>100</sup> Vgl. Kemper, Leipzig 1967, S. 224 f.

<sup>101</sup> Ebd. S.388 f.

<sup>102</sup> Ebd. S. 37 f.

<sup>103</sup> Ebd. S. 328

<sup>104</sup> Ebd. S. 220

<sup>105</sup> <http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Alzin-Josse/index.htm> [eingesehen am 20.5.2018]

<sup>106</sup> <http://chlem.forumactif.com/t733-rene-aneme> [eingesehen am 6.5.2018]

<sup>107</sup> Georges Michotte, *A l'ombre de la guillotine 1940-1945. Le récit d'un condamné à mort*, Bruxelles 1987, S. 54. Mit Michotte kamen sogar zwei namentlich nicht bekannte Priester. Einer hatte geweihte Hostien dabei.

<sup>108</sup> Kreuzer, Katholikenrat, Bochum 2013, S. 89f.

<sup>109</sup> Ebd.

<sup>110</sup> Ebd., S. 89 und S. 97

<sup>111</sup> Ebd. S. 90

<sup>112</sup> Kreuzer, Katholikenrat, Bochum 2013, S. 90 f. und S. 93



die 1937, und zwei, die beim „Klostersturm“ 1941 von der Gestapo ins Polizeigefängnis, eben nicht in die Justizgefängnisse, verbracht wurden. Das Franziskaner- und das Redemptoristenkloster Bochum wurden 1941 von der Gestapo geschlossen, die Ordensleute aus Westfalen und dem Rheinland ausgewiesen.

42. Am 20.10.1944 wurde nach mehreren Vorverhaftungen seit 1934 Pfarrer Heinrich Ostermann<sup>113</sup> aus Liebfrauen, Linden, ins Gerichtsgefängnis verbracht. Ihm gelang auf dem Eisenbahntransport zum Volksgerichtshof in Berlin mit zu erwartendem Todesurteil am 3.11. in Lippstadt die Flucht und das Untertauchen bis Kriegsende. Auch Ostermanns Vikare und andere Mitarbeiter gerieten zeitweise in Polizeihaft. 43.+44. Zu den ersten in Bochum verhafteten Klerikern gehörten Vikar Augustin Stöcker<sup>114</sup> aus Riemke und Vikar Franz Rölle<sup>115</sup> aus der Propsteipfarrei. Stöcker verstieß u.a. durch NSDAP-kritische Predigten („braune Indianer und Germanenhorden“) gegen Heimtückeverordnung und Kanzelparagraphen, ab Juni 1933 war er in U-Haft im Gerichtsgefängnis Bochum, Urteil: 6 Monate Gefängnis, dazu 9 Monate Festungshaft. Auch Vikar Franz Rölle stand der NSDAP absolut ablehnend gegenüber. Nach dem Heimtückegesetz wurde er zu einem halben Jahr Haft verurteilt. U.a. hatte er das vom Vatikan 1934 auf den Index gesetzte Werk „Mythus“ des NS-Ideologen Alfred Rosenberg, als Neuheidentum bezeichnet. Die Haft verbrachte er im Zuchthaus Werl und in der „Krümmede“. 45. In den Aufzeichnungen von Pater Ketzlick (Nr.17), der mehrjährige Dachau-Haft überlebte, ist im August 1941 ein Mitinhaftierter im Untersuchungsgefängnis Bochum erwähnt, der Mitbruder Pater Honoratus OFM. Der 1909 geborene Eichsfelder gehörte zuvor dem Warendorfer Konvent an. 46. Pastoor Leo Coorevits aus dem ostflandrischen Dedermonde wird 1944 wegen antideutscher Propaganda in Religionsunterricht und Predigt festgenommen. Am 5.Mai 1945 wird er mit vielen weiteren Politischen aus der „Krümmede“ entlassen.<sup>116</sup>

## Schluss

Ein Großteil derer, die aus nicht-kriminellen, politischen Gründen in Haft gerieten, ist in diesen drei Großgruppen erfasst, jedoch nicht alle. Stellvertretend für all diejenigen, die in der NS-Zeit kriminalisiert und inhaftiert wurden, weil sie nonkonform nach Gewissen, Vernunft und Menschlichkeit handelten, sei Karl Klauke<sup>117</sup> aus Lüdenscheid genannt. Wegen Abhören von Feindsendern und vor allem als Judenfreund wurde er verurteilt und verbrachte als über 70-Jähriger eine Zeitlang im Gefängnislazarett der „Krümmede“. Er wollte seinem jüdischen Mieter Josef Stern trotz Anzeige durch seinen Schwiegersohn, einen SA-Mann, nicht kündigen. Als Alltagsheld, Beispiel für Zivilcourage und Anwalt der Menschlichkeit wird er in Lüdenscheid geehrt. Klauke steht für viele weitere, oft unbekannte widerständig Handelnde, die in Bochum inhaftiert waren.

---

## Biographie

Alfons Zimmer, Jahrgang 1956, Abitur 1976 am Dr. Erich-Klausener-Gymnasium in Adenau/Eifel, Studium der Kath. Theologie und Philosophie in Trier und Augsburg, Werkertätigkeit bei Thyssen in Duisburg, 1987-1992 Gemeinde- und Jugendpflegertätigkeit in Duisburg-Bruckhausen/Ostacker, seit 1992 (ab 2000 als Pastoralreferent) tätig in der Gefängnisseelsorge der beiden Bochumer Justizvollzugsanstalten.

---

<sup>113</sup> Ebd. S. 200ff.

<sup>114</sup> Ebd. S. 274ff.

<sup>115</sup> Ebd. S. S. 15ff. und S. 45ff.

<sup>116</sup> [https://libstore.ugent.be/fulltxt/RUG01/002/162/501/RUG01-002162501\\_2014\\_0001\\_AC.pdf](https://libstore.ugent.be/fulltxt/RUG01/002/162/501/RUG01-002162501_2014_0001_AC.pdf) [eingesehen am 1.4.2021]

<sup>117</sup> <https://www.come-on.de/luedenscheid/unter-lebensgefahr-3712270.html> [eingesehen am 6.5.2018]

## Quellen und Literatur

### 1. Archivalien

Stadtarchiv Bochum, Sterbebücher Bochum Mitte, 1941-1945

Stadtarchiv Bochum, Sterbebuch Friedhof Freigrafendamm, 1945

### 2. Monographien

Bauer, Fritz (u.a.), Justiz und NS-Verbrechen. Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966, Bd. IV, Amsterdam 1970

Belen, Pierre, Terminus Terezin. Trois ans dans les prisons et camps nazis. Scènes de la vie quotidienne, Belgien 1995

Christoffel, Edgar, Der Weg durch die Nacht. Verfolgung und Widerstand im Trierer Land während der Zeit des Nationalsozialismus, Trier 1983

Eggerath, Werner, Nur ein Mensch, Berlin 1961

Habets, Wim, Op vrijheid gesteld: autobiografische notities omtrent: gebeurtenissen gedurende de bezettingstijd in Kerkrade en Heerlen, het verblijf in gevangenschap in Nederland en Duitsland in Oorlogstijd en de bevrijding in 1945, o.O., 1996

Jonca, Karol und Konieczny, Alfred, Nuit et brouillard, NN, L'opération terroriste nazie, 1941-1944, La vérité, Paris 1981

Kemper, Benedicta Maria, Priester vor Hitlers Tribunalen, Leipzig 1967

Kreuzer, Clemens, Katholische Kirche in Bochum und Nationalsozialismus. Eine Dokumentation von Quellentexten und Materialsammlung. Hrsg. vom Katholikenrat Bochum und Wattenscheid, Bochum 2013

Maertens, Modest, De stille strijd van Eugene Callewaert, burgemeester van Lichtervelde, Ort? 1995

Michotte, Georges, A l'ombre de la guillotine 1940-1945. Le récit d'un condamné à mort, Bruxelles 1987

Moll, Helmut, Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, 6. Auflage, Paderborn 2015

Rieke-Benninghaus, Hermann, August Benninghaus, Märtyrer, Norderstedt 2015

Rohert, Günter, JVA Bochum. Vom Königlich Preußischen Centralgefängnis zur Justizvollzugsanstalt Bochum. Bochum 1995

Steil, Gusti, Ludwig Steil, Ein westfälischer Pfarrer im Kirchenkampf, Herne, 1990

Vandenbemden, Louis, Quarante six mois de bagnes au cours des hostilités, Arrêté le 9 octobre 1941, rentré au foyer le 7 juin 1945, Manuscript, Brüssel 1945

Wachsmann, Nikolaus, Gefangen unter Hitler, Justizterror und Strafvollzug im NS-Staat, München 2006

Wever, Dieter, Das Zuchthaus Münster im Nationalsozialismus. Eine Recherche zur Vollzugsrealität in den Jahren 1933-1945, Münster (Leiterin der JVA) 2013

### 3. Aufsätze

Gruchmann, Lothar, „Nacht-und-Nebel“-Justiz. Die Mitwirkung deutscher Strafgerichte an der Bekämpfung des Widerstandes in den besetzten westeuropäischen Ländern 1942-1944, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 29 (1981)

Jaßmeier, Wilhelm, MSC: P. Bernhard Ketzlick – ein Glaubenszeuge. In: Hiltruper Monatshefte, Jg. 2001, Heft 4

Konieczny, Alfred, Der Nacht-und-Nebel-Befehl Hitlers, in: DIZ Nachrichten, Mitgliederzeitschrift des Aktionskomitees für ein DIZ Emslandlager, Papenburg Nr. 16/1993

Kreuzer, Clemens, Wilhelm Engel, in: Helmut Moll, Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Bd. I, (6. Auflage, Paderborn 2015) S. 205 ff.

Kutzner, Engelhard, Pater Kilian (Joseph) Kirchhoff, in: Moll, Paderborn 2015, Bd. I., S. 914 ff.

Möhring, Peter, Vikar Wilhelm Oberhaus, in: Moll, Paderborn 2013, Bd. I., S.577 ff.

Möhring, Peter, Pfarrvikar Otto Günnewich, in: ebd. S. 572 ff.

Möhring, Peter, Pfarrvikar Anton Spieker, in: ebd. S. 586 ff.

Möhring, Peter, Pfr. Dr. Dr. Robert Quiskamp, in: ebd. S. 582 ff.

Zimmer, Alfons, Bochum und Dortmund als Schicksalsorte. Das Schicksal des Scoutmartyrers Abbé Pierre Carpentier ist kaum bekannt, in: Neues Ruhr-Wort, Jg.4 Nr. 10, 11.3.2017

## 4. Internetquellen

<http://www.jva-bochum.nrw.de/behoerde/behoerdenvorstellung/historie/index.php> [eingesehen am 1.5.2018]  
<http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-reichsjustizministerium/> [eingesehen am 22.5.2018]  
<http://www.getuigen.be/kruemmede/> [eingesehen am 11.5.2018]  
<http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Maertens-Modest/index.html> [eingesehen am 11.5.2018]  
<http://blog.befreiung1945.de/zuchthaus-hameln-erinnerungen-an-den-raeumungstransport-aus-dem-gefaengnis-bochum/> [eingesehen am 1.5.2018]  
<http://www.vopgv-brugge.com/guldenboek-van-de-weerstand/omgekonen-in-gevangenschap> [eingesehen am 8.5.2018]  
[http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen\\_Weber.pdf](http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen_Weber.pdf) [eingesehen am 8.5.2018]  
<http://www.geschichte-hameln.de/gedenkbuch/dokumentation/indexgb.php?p=suche> [eingesehen am 8.5.2018]  
<http://www.bddm.org/liv/details.php?id=1.58> [eingesehen am 8.5.2018]  
<http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Moreau-Patrick/tkst.htm> [eingesehen am 13.5.2018]  
[http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1981\\_3\\_2\\_gruchmann.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1981_3_2_gruchmann.pdf) [eingesehen am 6.4.2018]  
<http://users.skynet.be/fa426425/TEREZIN/index.htm> [eingesehen am 5.4.2018]  
[https://vvn-bda-re.de/pdf/Verfolgte\\_Kreis\\_RE.pdf](https://vvn-bda-re.de/pdf/Verfolgte_Kreis_RE.pdf) [eingesehen am 4.4.2018]  
<https://www.kassel-stolper.com/biografien/wilhelm-pfromm/> [eingesehen am 4.4.2018]  
<https://www.schwerte.de/schwerte-fuer-schwerter/buergerengagement/stolpersteine/drescher/> [eingesehen am 19.5.2018]  
<https://www.ruhrnachrichten.de/Staedte/Dortmund/Stolperstein-erinnert-an-ermordeten-Kommunisten-31072.html> [eingesehen am 19.5.2018]  
<https://d-nb.info/980113946/34> [eingesehen am 19.5.2018]  
[http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/0091\\_junge.htm](http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/0091_junge.htm) [eingesehen am 19.5.2018]  
[http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/1767\\_mai6\\_esterwegen.htm](http://www.nrw.vvn-bda.de/texte/1767_mai6_esterwegen.htm) [eingesehen am 19.5.2018]  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Rische](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Rische) [eingesehen am 4.4.2018]  
<http://www.soziales-krefeld.de/rundgang-nov2014.pdf> [eingesehen am 8.5.2018]  
<https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W2737F9W293BOLDDE> [eingesehen am 4.4.2018]  
<http://www.stolpersteine-bielefeld.de/das-projekt-stolpersteine/presse/rundumdensigi-1.14.pdf> [eingesehen am 19.5.2018]  
<https://www.waz.de/staedte/sprockhoevel/der-erste-buergermeister-id4488865.html> [eingesehen am 1.5.2018]  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Werner\\_Eggerath](https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Eggerath) [eingesehen am 4.4.2018]  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Nacht-und-Nebel-Erlass> [eingesehen am 6.4.2018]  
<http://www.bibliotheca-andana.be/?p=193292> [eingesehen am 4.4.2018]  
<http://www.gelderblom-hameln.de/zuchthaus/nszeit/auslhaeftlinge/vandepitte.html> [eingesehen am 8.5.2018]  
<http://www.getuigen.be/Getuigenis/Vandenbemden-Louis/index.html> [eingesehen am 8.5.2018]  
[http://www.stolpersteine-gelsenkirchen.de/stolperstein\\_friederich\\_poburski.htm](http://www.stolpersteine-gelsenkirchen.de/stolperstein_friederich_poburski.htm) [eingesehen am 19.5.2018]  
[http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_Jehovas\\_Zeugen](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Jehovas_Zeugen) [eingesehen am 12.4.2018]  
[https://www.gedaechtnisbuch.org/wp-content/uploads/2016/01/schurstein\\_karl.pdf](https://www.gedaechtnisbuch.org/wp-content/uploads/2016/01/schurstein_karl.pdf) [eingesehen am 12.4.2018]  
<http://www.levif.be/actualite/belgique/l-incroyable-histoire-d-une-loge-dans-un-camp-allemand/article-normal-63993.html> [eingesehen am 9.5.2018]  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Victor\\_Henri\\_Rutgers](https://de.wikipedia.org/wiki/Victor_Henri_Rutgers) [eingesehen am 19.5.2018]  
<https://www.waz.de/staedte/witten/wittener-wurde-nach-verrat-opfer-der-nazi-justiz-id10123070.html> [eingesehen am 19.5.2018]  
[http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen\\_Weber.pdf](http://www.oranjehotel.org/wp-content/uploads/namen_Weber.pdf) [eingesehen am 8.5.2018]  
<https://www.garyp.nl/geschiedenis/oorlogsverhaal-piet-idzenga> [eingesehen am 1.6.2018]  
<https://www.genealogieonline.nl/genealogie-koldewijn/I2644.php> [eingesehen am 9.5.2018]. Die  
[http://www.hattingen.de/stadt\\_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/Stadtarchiv/Stadtgeschichte/Stolpersteine/stolperst\\_mol.pdf](http://www.hattingen.de/stadt_hattingen/Bildung%20und%20Kultur/Stadtarchiv/Stadtgeschichte/Stolpersteine/stolperst_mol.pdf) [eingesehen am 19.5.2018]  
<http://www.verwaltungsgeschichte.de/lammer.html> [eingesehen am 17.5.2018]  
<http://www.naturfreunde-kreuzviertel.de/phocadownload/userupload/76e2139868/Broschre%20Stolpersteine.pdf> [eingesehen am 19.5.2018]  
[http://www.bel-memorial.org/photos/VOORDECKERS\\_Alphonse\\_23017.htm](http://www.bel-memorial.org/photos/VOORDECKERS_Alphonse_23017.htm)  
<http://www.geschichte-hameln.de/gedenkbuch/dokumentation/indexgb.php?p=einn&eidi=1826> [beide  
eingesehen am 20.5.2018]  
<http://www.vopgv-brugge.com/guldenboek-van-de-weerstand/omgekonen-in-gevangenschap> [eingesehen am 8.5.2018]  
<https://sites.google.com/site/resistancecouvin/chretiens-belges-et-resistance/80-pretres> [eingesehen am 9.5.2018]

<http://blog.forum-deutscher-katholiken.de/?p=2567> [eingesehen am 9.5.2018]  
<https://sites.google.com/site/resistancecouvin/chretiens-belges-et-resistance/jules-grandjean> [eingesehen am 9.5.2018]  
<https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W2732BXW397BOLDDE> [eingesehen am 12.5.2018]  
<http://kiba01540.canalblog.com/archives/2010/03/03/17108409.html> [eingesehen am 9.5.2018]  
<https://theescapeline.blogspot.de/2013/07/priests-and-evaders-part-three.html> [eingesehen am 20.5.2005]  
[https://www.courcellesunipas.be/175/Labbe\\_Alphonse\\_Bougard.html](https://www.courcellesunipas.be/175/Labbe_Alphonse_Bougard.html) [eingesehen am 15.5.2018]  
<https://books.google.de/books?isbn=2870376782> [eingesehen am 9.5.2018]  
<http://www.getuigen.be/Getuigenis/3den/Alzin-Josse/index.htm> [eingesehen am 20.5.2018]  
<http://chlem.forumactif.com/t733-rene-aneme> [eingesehen am 6.5.2018]  
<https://www.come-on.de/luedenscheid/unter-lebensgefahr-3712270.html> [eingesehen am 6.5.2018]

## Abkürzungsliste

|         |                                                |
|---------|------------------------------------------------|
| NS      | Nationalsozialismus                            |
| JVA     | Justizvollzugsanstalt                          |
| Gestapo | Geheime Staatspolizei                          |
| NSDAP   | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei |
| SS      | Schutzstaffel                                  |
| NN      | Nacht und Nebel                                |
| KZ      | Konzentrationslager                            |
| KPD     | Kommunistische Partei Deutschlands             |
| SPD     | Sozialdemokratische Partei Deutschlands        |
| OLG     | Oberlandesgericht                              |
| KJVD    | Kommunistischer Jugendverband Deutschlands     |
| o.O.    | ohne Ort                                       |

Kurzform (für VFL-Fanprojekt 2019):

## Die „Krümmede“ als NS-Schicksalsort

Einen Steinwurf vom VfL-Stadion entfernt liegt die große Bochumer Justizvollzugsanstalt. Von der „Castroper“ aus sieht man die rückwärtigen bunten Wände der modernen Arbeitsbetriebe und den entstehenden Neubau einer Sozialtherapeutischen Anstalt. Alles in allem stehen dort insgesamt bald 880 Haftplätze zur Verfügung. Von der Karl-Lange-Straße aus fällt dem Stadionbesucher ein großer vierstöckiger sternförmiger Flügelbau ins Auge. 1897 als Königlich Preußisches Zentralgefängnis in Betrieb genommen kann die Anstalt bald auf 125 Geschichte zurückschauen. Bitter und strafverschärfend für inhaftierte VfL-Fans ist es, bei Heimspielen die Fangesänge, den Jubel, das kollektive Stöhnen der Zuschauer zu hören, aber nichts zu sehen.

Viel größeres Leid herrschte dort aber von 1933- 1945. Zunächst denkt man beim Stichwort „NS-Terror“ an Gestapo-Keller, an Polizeigefängnisse und insbesondere an Konzentrationslager. Den wenigsten ist bekannt, dass auch die regulären Justizgefängnisse des Reiches damals nicht nur der Bestrafung krimineller Gefangener dienten, sondern nach und nach in das System der Ausschaltung Andersdenkender eingebunden wurden. In Bochum waren dies das Gerichtsgefängnis an der ABC-Straße am ehemaligen Landgericht und eben die „Krümmede“. Durch die NS-Gesetze wurde jede oppositionelle Betätigung außerhalb der NSDAP kriminalisiert. Die „Heimtückeverordnung“ stellte jegliche Kritik an Partei und politischer Führung unter Strafe. Die Missbilligung des Kriegsgeschehens zählte als „Wehrkraftzersetzung“. Viele Bürger gerieten durch Denunzierung nach privaten Unterhaltungen in Haft. Und wer in Haft war, kam vielfach nach verbüßter Strafe in „Schutzhaft“, wurde der Gestapo überstellt und in Konzentrationslager verlegt.

Die meisten dieser nicht-kriminellen, „politischen“ Gefangenen kann man drei großen Gruppen zuordnen:

1. Die Anhänger kommunistischer, sozialdemokratischer und anderer oppositioneller Parteien, auch Zentrums Politiker und Gewerkschaftsangehörige. Der Strafvorwurf lautete in vielen Fällen „Vorbereitung zum Hochverrat“. Unter den Häftlingen, die nach dem Krieg Entschädigungsanträge stellten, war eine sehr hohe Zahl an KPD-Mitgliedern.
2. Als zweite Gruppe schälten sich diejenigen heraus, die aus kirchlichen Beweggründen, aus religiöser Überzeugung in Konflikt mit dem NS-System gerieten. Dazu zählten etwa die Zeugen Jehovas, die Ernst Bibelforscher, die den Wehrdienst und den Eid auf Hitler verweigerten. Dazu gehörte auch eine größere Zahl von christlichen Laien und Amtsträgern. Mindestens 44 katholische Priester und vier evangelische Pfarrer saßen ein. In den Schuldbekennnissen der Kirchen nach Kriegsende musste viel Gleichgültigkeit und Anpassung beklagt werden. Doch dürfen dabei nicht die mutigen Gläubigen vergessen werden, die sich dem Nationalsozialismus entgegengestellt und dafür mit Freiheit und Leben bezahlt haben.
3. Schließlich trat uns bei den Recherchen bald eine dritte Gruppe entgegen, die größte. Es sind dies die Résistance-Gefangenen aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden. Sie leisteten in den besetzten Staaten Widerstand etwa durch Sabotage und durch Spionage. An einem einzigen Stichtag im Mai 1943 saßen 1131 so genannte „Nacht-und-Nebel (NN)“-Gefangene ein. Zeitweise wurde im Gefängnis mehr Französisch als Deutsch gesprochen.
4. Auch über diese Gruppen hinaus gab es Inhaftierungen etwa wegen homosexueller Handlungen, das betraf auch SS-Männer. Auch humanitäres Handeln aus Gewissensgründen, etwa einem jüdischen Mieter nicht zu kündigen, konnte zur Inhaftierung führen.

Hingerichtet wurde in der „Krümmede“ in den NS-Jahren niemand. Wohl warteten viele auf ein Urteil der Sondergerichte und auch auf ihre Hinrichtung durch das Fallbeil etwa im Gefängnis Dortmund. Wegen der schlechten Versorgungslage starben insbesondere in den Kriegsjahren 1941-1945 312 Gefangene, darunter zahlreiche Politische. Bei einem Bombenangriff auf das Gerichtsgefängnis kamen 1944 23 Bedienstete und Gefangene ums Leben, auch ein inhaftierter Priester. Bei einem Bombenangriff auf die „Krümmede“ am 13. Juni 1943 starben vier Belgier, ein Niederländer und ein Franzose durch Verschüttung und Lungenriss.

Alfons Zimmer

(Kath. Seelsorger in den Justizvollzugsanstalten Bochum)